

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69. Maribor. Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnementsannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Blutige Kämpfe um den Bigla-Paß

Entscheidende Kampfhandlungen im Norden der italienisch-griechischen Front / Hartnäckiger Widerstand der Griechen / Massenflucht aus Saloniki

Rom, 5. Nov. (Avala—DNB) berichtet: Die Agenzia Stefani berichtet von der albanisch-griechischen Front folgendes:

Die italienischen Truppen setzten gestern ihren Vormarsch auf allen Abschnitten fort. Auch die italienische Luftwaffe hat die Aktionen gegen die feindlichen Linien fortgesetzt und die Positionen des Gegners zerschlagen. Batterien, Schützengräben, Truppenkonzentrationen und Wagen wurden von Bomben verschiedener Kaliber getroffen.

New York, 5. Nov. Wie die amerikanischen Blätter berichten, sei der langsame Vormarsch der Italiener auf griechischem Gebiet nach einer Auslassung der Agenzia Stefani vor allem auf das schlechte Gebirgsterrain, das äußerst ungünstige Wetter und den hartnäckigen Widerstand der griechischen Streitkräfte zurückzuführen. Ferner wird italienischerseits gemeldet, daß die italienische Luftwaffe gestern den Hafen von Saloniki, die Befestigungsanlagen auf der Insel Korfu und andere Ziele bombardiert habe.

Athen, 5. Nov. (Avala—Reuter.) — Nach Berichten, die von der griechisch-italienischen Front eingetroffen sind, haben die griechischen Truppen im Laufe des gestrigen Tages keine einzige ihrer Positionen aufgegeben. Es kam an mehreren Stellen auch zu Luftkämpfen, deren Ergebnisse noch nicht bekannt sind. In den höheren Gebirgslagen ist Schneefall eingetreten, der die Offensivaktionen der italienischen Truppen stark behindert.

London, 5. Nov. (CBS) In London wird amtlich die Nachricht von einer britischen Truppenlandung auf Kreta bestätigt. Wie hierzu erklärt wird, wurden auf Kreta nicht nur Festland-, sondern auch Marinestreitkräfte und Fliegerverbände gelandet.

London, 5. Nov. (Reuter.) Jene griechischen Streitkräfte, denen es gelungen war, die Italiener zurückzuschlagen und auf albanisches Gebiet einzubringen, bedrohen Kortscha, d. i. die Hauptsammelstelle der italienischen Streitkräfte für den Krieg gegen Griechenland. Korça befindet sich bereits im Schußbereich der griechischen Geschütze. Ein ev. Fall von Korça würde die gesamte italienische Offensive gegen Griechenland in Gefahr bringen. Die Griechen haben gestern 138 Italiener, darunter 8 Offiziere, gefangen genommen. Auch Kriegsmaterial ist den Griechen in die Hände gefallen.

Athen, 5. Nov. (Reuter) Gestern um 12.10 Uhr wurde in Athen Fliegeralarm gegeben, der 20 Minuten währte. Eine Bombe fiel auf ein Arbeiterviertel. Ein Greis wurde hiebei getötet. Zwei Personen wurden verwundet.

Beograd, 5. Nov. (Avala.) Da in die jugoslawischen Gewässer zahlreiche Treibminen aus den ausländischen Gewässern angeschwemmt werden, wurde die Bestimmung getroffen, daß sich der jugoslawische Seeverkehr nur tagsüber abwickeln hat. Während der Nacht dürfen die Schiffe nicht verkehren. In den minenverseuchten Gewässern werden die jugoslawischen Behörden einen strengen Kontrolldienst einrichten, um das Auflaufen der Schiffe auf Treibminen zu verhindern.

Beograd, 5. Nov. (Avala.) — Der Berichterstatter der »Vreme« an der griechischen Grenze sprach mit rumänischen Reisenden, die gestern aus Salo-

niki eingetroffen waren. Die Reisenden erzählen, daß die Bevölkerung Saloniki verläßt und in die entfernter liegenden Ortschaften flüchtet, um dem italienischen Luftbombardement zu entgehen. Nachts hört jeglicher Verkehr auf. Tagsüber zeigen sich die Bewohner nur wenig auf den Straßen. Die Geschäftslöke und die Banken sind weiterhin geöffnet.

Der Korrespondent desselben Blattes meldet vom Prespasee, daß der Nordabschnitt der italienisch-griechischen Front immer mehr an Bedeutung gewinnt. Beide Armeen haben starke Positionen bezogen. Die italienische Artillerie beschießt intensiv die griechischen Stellungen am Bigla-Paß, in denen sich die Griechen noch immer halten, da es sich hier

um einen strategisch sehr wichtigen Punkt handelt. Es scheint, daß augenblicklich dem Frontabschnitt Lerina-Kortscha, in dem sich stark ausgebaute Stellungen befinden, weniger Wichtigkeit beigemessen wird. Sollten die Italiener die Front am Bigla-Paß durchstoßen, so dürften sich ihrem Vordringen keine größeren Widerstände mehr in den Weg stellen. Die griechischen Stellungen am erwähnten Berg sind äußerst wichtig und stellen einen der wichtigsten Schlüsselpunkte in den Operationen an der Nordfront dar. Der Verkehr zwischen Bitolj und Kortscha über die griechisch-jugoslawische Grenze wurde eingestellt, weil die nach Kortscha führende Straße unter italienischem Feuer liegt.

Beograd, 5. November. (Avala) Das Blatt »Politika« berichtet aus Djevdjelia, daß die italienische Luftwaffe gestern früh mehrere Male Bomben auf Saloniki abgeworfen hat, wobei auch Militärziele und Verkehrswege im Vardar getroffen wurden. Es erfolgten starke Detonationen, die auch auf jugoslawischem Gebiet deutlich vernommen wurden. Trotz des Feuers konnte der einzige Zug, der die Bahnstrecke bis zur jugoslawischen Grenze befährt, gestern in Djevdjelija eintreffen. Unter den auf jugoslawischem Gebiet eingetroffenen Reisenden befand sich auch der diplomatische Vertreter San Domingos in Griechenland.

Willkie: „Ich werde unsere Männer nicht nach Europa schicken!“

Eine letzte Versicherung des amerikanischen Präsidentschaftskandidaten / Willkie will die Präsidentschaftsperiode im Falle seiner Wahl auf acht Jahre beschränken

New York, 5. November. (Avala—Reuter) Der republikanische Präsidentschaftskandidat Willkie hielt gestern abends eine für die amerikanischen Frauen bestimmte Rede, in der er u. a. sagte: »Wenn ich zum Präsidenten gewählt werde, so wird es meine erste Pflicht sein, die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten. Ich werde eure Männer, Söhne und Brüder nicht auf die europäischen Schlachtfelder in den Tod schicken. Niemals werde ich die Vereinigten Staaten in den Krieg verwickeln, zumindest so lange nicht, bis eure Gegner im Kongreß es für richtig befunden haben, daß die USA am Kriege teilnehmen müssen.«

Washington, 5. Nov. (Avala—Reuter.) Der republikanische Präsidentschaftskandidat Willkie erklärte vor

Pressevertretern, daß er im Falle seiner Wahl zum Präsidenten der USA dem Kongreß eine Gesetzesvorlage unterbreiten werde, wonach die Präsidentschaftsperiode auf acht Jahre beschränkt werden soll.

New York, 5. November. (Avala—DNB) Der gestrige Tag stand im Zeichen der letzten Vorbereitungen für die heutige Präsidentschaftswahl. Die Interessennahme der Wählerschaft ist außerordentlich groß. Es herrscht die allgemeine Auffassung vor, daß die Wahlbeteiligung viel größer sein werde als bei allen bisherigen Präsidentschaftswahlen. Man nimmt an, daß viel mehr als 50 Millionen Wäh-

ler zu den Wahllokalen schreiten werden. In den einzelnen Staaten sind die Wahlvorbereitungen abgeschlossen. Im Staate New York sorgen 120.000 Polizisten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Wahllokale sind vorbereitet. Überall sind Maßnahmen zur Verhinderung ev. Fälschungen der Wahlergebnisse getroffen worden. Im Staate New York werden die Wahlen um 3 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit abgeschlossen sein. Das Wahlergebnis wird im Staate New York am 6. November zwischen 5 und 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit bekannt gegeben werden. Das definitive Ergebnis der Präsidentschaftswahl wird man bereits um die Mittagsstunden des 6. November erfahren.

Ein Wirtschaftsblock Japan-China-Mandschukuo?

Tokio, 5. November. (Avala—Reuter.) Wie das Nachrichtenbüro Domei berichtet, wird derzeit an einem Plan gearbeitet, demzufolge ein Wirtschaftsblock zwischen Japan, Mandschukuo und China gebildet werden soll. Dieser Block werde genügend stark sein, um die Unabhängigkeit der drei Staaten vom Ausland zu

sichern. Der Plan soll auch ohne Rücksicht auf die eventuell eintretenden Schwierigkeiten zur Durchführung gelangen. Der Plan sieht gründliche Reformen in der Industrie aller drei Länder vor, ebenso auch große Erleichterungen im gegenwärtigen Zahlungsverkehr.

Katastrophe eines amerikanischen Großflugzeuges

Zehn Personen getötet — Ein Passagierflugzeug vom Sturm bei Salt Lake City zu Boden geschleudert

Salt Lake City, 5. November. (Avala—Reuter) Ein amerikanisches Großflugzeug ist auf dem Fluge von San Francisco gegen Osten bei Salt Lake City von einem Sturm erfasst

und bei Centreville zu Boden geschleudert worden. Sieben Fahrgäste und drei Mitglieder der Besatzung fanden unter den Trümmern des Flugzeuges den Tod. Wie in diesem Zu-

sammenhange mitgeteilt wird, konnte die in den Sturm geratene Maschine bei Salt Lake City nicht landen.

Demonstrationen in London.

Lausanne, 5. November. Am Sonntag vormittags kam es nach hier eingelangten Meldungen vor dem Buckingham-Palais in London zu Demonstrationen, an denen meist die Bewohner des Londoner Ostens teilnahmen. Berittene Polizei verhinderte das Vordringen der zunächst ruhigen Demonstranten bis zum königlichen Palast. Als die Demonstranten riefen: »Gebt uns Brot! Gebt uns Kohle, Gebt uns Fensterglas!« versuchte die Polizei einzuschreiten. Eine Frau wurde von einem Pferd zu Boden geworfen. Die Demonstranten wurden derart wild, daß die Polizei die Waffen gebrauchen mußte, um die Menge zu zerstreuen. Sieben Demonstranten wurden verhaftet.

Börse

Zürich, 5. November. — Devisen: Paris 9.93%, London 17.10, New York 4.31, Mailand 21.70, Madrid 40, Berlin 172.50, Stockholm 102.70, Buenos Aires 100%.

Tanger an Spanisch-Marokko angeschlossen

Ist der Anschluß als Beginn eines Konfliktes im westlichen Mittelmeer zu betrachten? / London über die Vorbereitungen zum Anschluß Tangers überrascht / Ein italienisches U-Boot in Tanger



Madrid, 5. Nov. (DNB) Die spanische Regierung hat den Anschluß Tangers an Spanisch-Marokko durch ein Dekret formell durchgeführt.

London, 5. Nov. (Reuter) Gestern ist in Tanger Oberst J u s t eingetroffen, der erklärte, er sei von seiner Regierung entsendet worden, um die militärische und zivile Verwaltung Tangers und des dazu gehörigen Gebietes zu übernehmen.

In London ist diese Nachricht mit Überraschung und Verwunderung aufgenommen worden. Tanger — so wird in hiesigen Kreisen erklärt, — ist noch nicht spanischer Besitz, sondern steht nur unter Verwaltung eines Internationalen Aus-

schusses, in welchem auch England seinen Sitz hat. Die spanischen Truppen hatten Tanger zwar am 14. Juni besetzt, um dort Ruhe und Ordnung zu gewährleisten, doch dürfte es kaum die Absicht Spaniens gewesen sein, den rechtlichen Charakter der Stadt zu verletzen.

Tanger, 5. Nov. In Tanger ist ein italienisches U-Boot eingelaufen, welches im Sinne der Neutralitätsbestimmungen innerhalb von 24 Stunden den Hafen verlassen mußte, um widrigenfalls der Entwaffnung durch die spanischen Behörden zu entgehen. Wie aus London und aus Gibraltar berichtet wird, ist die englische Regierung in diesem Zusammenhange sehr

wachsam geworden. Sobald sie die erforderlichen Nachrichten über die Mission des Obersten Just und die Anwesenheit des italienischen Tauchbootes haben werde, sollen sofort die ihr geeigneten Maßnahmen ergriffen werden.

Aber wie, fügte er hinzu, wird es werden, wenn die Verluste anhalten? Das haben sie seitdem entschieden getan, und der monatliche Abgang wird mit mehr als einer halben Million Bruttoregistertonnen nicht zu hoch anzusetzen sein. Die englische Regierung sieht man fieberhaft bemüht, das Loch durch Aufkäufe z. T. veralteter und unwirtschaftlicher Fahrzeuge in Amerika zu stopfen, aber das sind Tropfen auf den heißen Stein, und der Neuschiffbau kann ebensowenig die Lücken füllen. Besonders nicht in England selber, wo nach neutralen Schätzungen 30 Prozent der Schwerindustrie durch Bomben außer Gefecht gesetzt ist, besonders in den großen Werftstädten Liverpool, Glasgow, Newcastle und andern.

Auf diesem Wege, der auch die Verknappung der Lebensmittel in England in sich schließt und zu der amtlichen Feststellung führte, daß Deutschland vielfach besser mit Rohstoffreserven versorgt sei als England, geht also die Zermürbung ihren Weg. Was von Schiffen deutschen Unterseesbooten u. Hilfskreuzern entgeht, findet die Heimathäfen durch Brand- u. Sprengbomben zerstört oder desorganisiert vor, die Bahnverbindungen verletzt, die Zielbahnhöfe vielfach in Trümmern, die Werkstätten größtenteils zerschlagen. Mit Recht fragt die englische Öffentlichkeit, genau wie im Weltkrieg, wo eigentlich die englische Flotte bleibt.

Als Deutschland im April die Besetzung Dänemarks und Norwegens durchführte und damit dem Gegner zuvorkam, ergab sich für diesen einen Zwang, seine Seestreitkräfte einzusetzen, während er sie bis dahin zurückhaltend schonte. Jetzt nahmen die Verluste Englands im Seekrieg an der norwegischen Küste schnell zu. Dann gab es das Desastre von Dünkirchen. Solche Aderlasse kann selbst eine mehrfach überlegene Seemacht auf die Dauer nicht vertragen, und der Zugriff auf die französischen Kriegsschiffe in Portsmouth und Alexandria und der Überfall auf Oran am 3. Juli hatten unter anderm auch den Zweck, die gelichteten Reihen wieder aufzufüllen. Daraus ist dann dank der enttäuschenden Haltung der französischen Besatzungen nicht viel geworden, und mit fremden Schiffskonstruktionen, ohne die zugehörigen Werften und Munitionsmagazine, kann man ohnehin nicht viel anfangen. Inzwischen hat Deutschland außer den nordischen Häfen noch die flandrischen und französischen besetzt und damit die Wirkung des Krieges mit Unterseesbooten und Schnellbooten noch gesteigert.

Berlin: Die Achsenmächte haben keinen Anlaß für die Vorbereitung von Friedensangeboten

EIN DEUTSCHES DEMENTI

Berlin, 5. November. Das Deutsche Nachrichtenbüro erließ die nachstehende Mitteilung:

»Im Zusammenhange mit den in der Auslandspresse neuerdings verbreiteten Meldungen über angebliche Friedensangebote der Achsenmächte ist in der Wilhelmstraße auf die Anfragen der ausländischen Pressevertreter folgendes erklärt worden: Es ist nicht nötig, im besonderen darauf hinzuweisen, daß Deutschland und Italien im Hinblick auf ihre jetzige außenpolitische und militärische Lage keinen Anlaß sehen für die Unterbreitung von Friedensvorschlägen an den Gegner.«

dischen Pressevertreter folgendes erklärt worden: Es ist nicht nötig, im besonderen darauf hinzuweisen, daß Deutschland und Italien im Hinblick auf ihre jetzige außenpolitische und militärische Lage keinen Anlaß sehen für die Unterbreitung von Friedensvorschlägen an den Gegner.«

Zwei britische Hilfskreuzer versenkt

AUS DEM GESTRIGEN DEUTSCHEN KRIEGSBERICHT

Berlin, 4. November. (Avala) DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Das Unterseeboot unter dem Kommando des Kapitäns Kretschmer versenkte die beiden britischen Hilfskreuzer »Laurentic« von 18.724 RGT und »Patroclus« von 11.314 RGT. Damit hat das Unterseeboot des Kapitäns Kretschmer insgesamt 217.198 BRT versenkt und somit als zweiter Unterseebotkommandant mehr als 200.000 feindlichen Schiffsraums vernichtet.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse haben unsere Luftwaffe nicht gehindert, ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtige Objekte in England und Schottland, wenn auch in verringertem Umfange, fortzusetzen. In kühnen Tiefflügen griffen unsere Bomber einen Rangierbahnhof im nördlichen London an und trafen Eisenbahngebäude und Verkehrseinrichtungen. Auf dem Rückflug brachten sie durch Maschinengewehrfeuer mehrere Abwehrbatterien zum Schweigen.

Die Angriffe auf britische Flughäfen hatten auch gestern Erfolg. Die Anlagen auf dem Flugplatz in Strathall stehen in Flammen. In Wattisham wurden Ma-

gazine und Flugzeuge vernichtet. Ferner wurden noch Flugplätze und kriegswichtige Industrieziele, besonders in Schottland erfolgreich bombardiert.

Bei Irland und an der Ostküste von Schottland griffen Kampfgeschwader einzeln und im Geleitflug fahrende Schiffe an, wobei ein Handelsschiff von 19.000 Rgt einen schweren Treffer erhielt. Bei Kinaird-Keada wurde ein Zerstörer, ein Wachtboot, ein großes Handelsschiff und ein Frachtdampfer schwer getroffen.

Britische Flieger unternahmen nur vereinzelt Flüge nach Holland und Nord-

Azana gestorben



Vichy, 5. November. (Havas) Der ehemalige spanische Staatspräsident Manuel Azana ist in Montauban (Frankreich) im Alter von 60 Jahren gestorben.

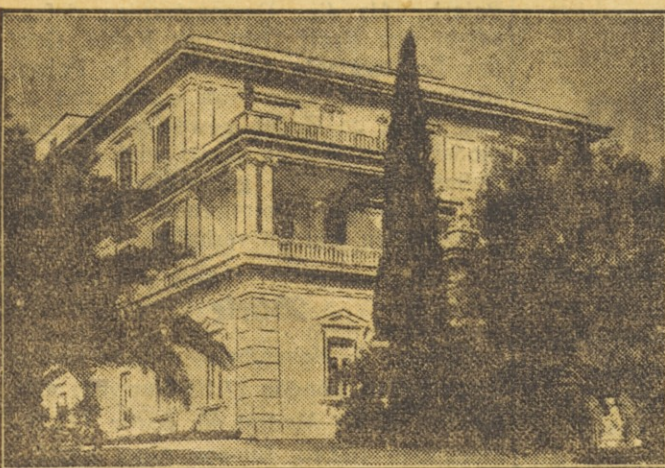
Der deutsch-englische Krieg zur See

Wien, November. (UTA). Der Seekrieg zwischen ungleich starken Gegnern pflegt selten zu den Höhepunkten entscheidender Schlachten zu führen. Selbst wo die Waffen annähernd gleich waren, wie in den Napoleonischen Kriegen, unterbrachen nur wenige große Kampftage das Einerlei des Kleinkrieges und der

Blockade. Dasselbe wiederholte sich im Weltkrieg und jetzt wieder. An die Stelle der Schlachtentscheidung tritt das angestrengte Bemühen um Zermürbung des Gegners, die systematische Vernichtung seiner Handelsschiffahrt und Zufuhren, die stetige Verminderung seiner Kampfkraft im Kleinkrieg.

Der finnische Admiral von Schoultz, im Weltkrieg Verbindungsoffizier der russischen Marine bei der britischen Flotte, gab kürzlich sein Urteil dahin ab, daß etwa die Hälfte der britischen Handelstonnage als Totalverlust anzusehen sei. Das deckt sich etwa mit der deutschen Schätzung von sechs Millionen Bruttoregistertonnen versenkten Schiffsraumes, ziemlich genau die Hälfte der britisch-eigenen, und etwa 30 Prozent der gesamten für England durch Zugriff oder Charterung ursprünglich verfügbaren Tonnage. Der Schiffsfahrtsminister Cross hat zwar behauptet, es kämen immer noch monatlich fünf Millionen Gewichtstonnen Zufuhren herein — statt normal sechs Millionen —, und damit sei auszukommen.

Zu den Vorgängen in Griechenland



Ein Blick auf Schloß Achilleion auf der Insel Korfu, die in den jüngsten Operationsberichten wiederholt genannt wurde.

134 Milliarden Franken Kriegskosten.

Vichy, 5. Nov. Tass berichtet: Nach amtlichen Berichten belaufen sich die Kriegskosten Frankreichs seit 1. Jänner 1940 auf 134 Milliarden Franken.

Exkönig Carol in Madrid.

Madrid, 5. Nov. Reuter berichtet: Exkönig Carol von Rumänien hat sich aus Sevilla nach Madrid begeben.

Die deutsch-belgischen Kulturbeziehungen

Brüssel, 4. November. (Avala-DNB) Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Belgien hat die Verstärkung der deutsch-belgischen Kulturbeziehungen zur Folge gehabt. In letzter Zeit veranstalten zahlreiche deutsche Kapellen und Orchester Konzerte in Belgien, während anderseits belgische Künstler in Deutschland gastieren. Ueber Einladung der Brüsseler kgl. Oper wird in der nächsten Woche das Ensemble der Kölner Oper Gastspiele in Brüssel und Antwerpen absolvieren.

Laval wiederum in Paris

Marshall Betain begibt sich auf eine Inspektionsreise / Was wird der 11. November bringen? / Die deutsche Stellungnahme

Genf, 5. November. (Avala) DNB berichtet: Der Vizepräsident des Ministerpräsidenten und Außenminister Pierre Laval wird sich heute oder Mittwoch nach Paris begeben. Wie ferner aus Vichy berichtet wird, wird sich Marshall Petain auf eine längere Inspektionsreise in das unbesetzte Gebiet begeben. Als erste Etappe der Reise ist Toulouse angegeben worden.

Budapest, 5. November. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden in kürzester Zeit diplomatisch-politische Ereignisse von großer Tragweite eintreten, Ereignisse, die für die weitere Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Italien von größter Bedeutung sein werden. Angeblich wird am 11. November, dem Tage des Waffenstillstandes, ein feierlicher Akt über diese Zusammenarbeit eröffnet werden.

Berlin, November. (UTA). In Auswirkung der Begegnung zwischen Adolf Hitler und dem französischen Staatschef Petain, die vorwiegend einer grundsätzlichen Erörterung der europäischen Seite des französischen Problems galt, haben in den letzten Tagen in Paris konkrete deutsch-französische Besprechungen stattgefunden. Von französischer Seite waren an diesen Besprechungen, die mit den militärischen und zivilen deutschen Behörden geführt wurden, Vizepräsident Laval und zwei weitere

Mitglieder der französischen Regierung beteiligt.

Während seines Aufenthaltes in Paris gab Laval vor Vertretern der internationalen Presse eine formulierte Erklärung ab, in der er die Besprechungen als eine Folge der geschichtlichen Zusammenkünfte von Montoire bezeichnete. Die französische Regierung prüfe gegenwärtig die Frage, in welcher praktischen Form eine deutsch-französische Zusammenarbeit im Interesse Frankreichs, Deutschlands und Europas dienen könne. Vizepräsident Laval hob hervor, daß die erste Fühlungnahme in einer Atmosphäre der Courtoisie erfolgt sei, die er als ungewöhnlich für den Tag nach einer Niederlage bezeichnete. Er machte aber kein Hehl daraus, daß noch ein langer Weg zurückzulegen sei, um zu einer Regelung aller gemeinsamen Probleme zu gelangen. In diesem Zusammenhange wies er insbesondere auf die Schwierigkeiten hin, die in der Fortdauer der militärischen Operationen begründet wären.

Ueber den Inhalt der Pariser Besprechungen äußerte sich Laval mit großer Zurückhaltung. Er teilte indessen mit, daß in zahlreichen Punkten präzise Fragen gestellt worden seien, auf die in Kürze eine Antwort gegeben würde. Aus seinen Darlegungen ging hervor, daß insbesondere die Fragen der Gefangenen, der Demarkationslinie und der Besatzungskosten zu den erörterten Themen gehören.

Im Hinblick auf die grundsätzliche Ausrichtung der französischen Politik und ihre freiwillige und planvolle Einordnung in das neue Europa ist die Erklärung Laval von Bedeutung, daß Frankreich sich von nun an gegen die fremden Einmischungen schützen und allein in Freiheit die Verantwortung für sein Handeln tragen werde. Diese Haltung dürfte den Voraussetzungen und Erwartungen entsprechen, die nach deutscher Ueberzeugung für die Neugestaltung der politischen Ordnung in Europa maßgebend sein müssen.

Die leitenden Gesichtspunkte, unter denen man in Berlin die gegenwärtige Lage zwischen Deutschland und Frankreich sowie ihre zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten betrachtet, sind in letzter Zeit von maßgebender Stelle wiederholt hervorgehoben worden. Die Tatsache, daß Frankreich den Krieg begonnen und verloren und infolgedessen für die Folgen aufzukommen hat, ist danach der Ausgangspunkt aller weiteren Ueberlegungen und Regelungen. Die politischen Notwendigkeiten, die sich auf dieser Linie ergeben, sind für die deutsche Beurteilung ebenso klar wie umgekehrt deutlich der Wille sichtbar geworden ist, dem unterlegenen Gegner ritterlich zu begegnen und seine Ehre unangetastet zu lassen. Man darf annehmen, daß auch auf französischer Seite über diesen realen Ausgangspunkt der weiteren Entwicklung volle Klarheit besteht.

durch die Versenkung unersetzlichen Handelsschiffsraumes. In den großen Erfolgen der deutschen Gegenblockade sind Kriegsmarine und Luftwaffe beteiligt. Sie haben die Stellung des Monats Oktober als Rekordmonat hinsichtlich der Vernichtung feindlicher Schiffe weiter befestigt.

Hervorragende Leistungen bedeuten vor allem die Schiffsversenkung durch ein deutsches Kriegsschiff in überseeischen Gewässern, die Vernichtung des zweitgrößten englischen Transportschiffes von 42.000 BRT »Empress of Britain« durch Bombentreffer und Torpedierung, sowie die Fernangriffe deutscher Kampfflugzeuge auf Geleitzüge im Atlantik, bei denen mehrere Handelsschiffe auf den Meeresgrund geschickt wurden. Während die systematische Zerstörung der Produktionsbasis für die gegnerische Industrie große Fortschritte machte, erfuhr auch die gründliche Verminderung britischer Häfen durch Marine und Luftwaffe keine Unterbrechung. Sie erschwert zu ihrem Teil die Versorgung des Landes mit Rohstoffen und Kriegsmaterial.

Am 24. Oktober erfolgten zum ersten Male Luftangriffe italienischer Kampfbomben gegen England. Die italienische Luftwaffe sieht sich nunmehr in die Lage versetzt, von der Absprungbasis im besetzten Gebiet Vergeltung für die Bombardierung oberitalienischer Städte zu üben und damit die Waffengemeinschaft der Achsenmächte durch einen Beitrag zur Niederringung des englischen Mutterlandes zu bekunden. Die italienischen Vergeltungsangriffe wurden inzwischen fortgesetzt. Während der letzten Woche hat sich somit die Lage der britischen Insel in jeder Hinsicht weiter verschlechtert. Die Rüstungskapazität verringert sich mit jedem deutschen Angriff, die Versorgungsanlage ist gleichzeitig wesentlich erschwert und die RAF leidet täglich große Einbußen. Sie erfüllen somit voll auf ihren Zweck und sie werden mit gleicher, sich ständig verstärkter Wirkung weitergeführt.

Lebensmittelrationierung in Bulgarien.

Sofia, 5. Nov. Das Ernährungskommissariat hat eine Reihe von Rationierungsmaßnahmen durchgeführt. Pro Person und Tag wurden u. a. folgende Rationen bewilligt: 200 Gramm Käse, 100 Gramm Teebutter und 200 Gramm Rindschmalz oder Schweinefett.

Die Schlacht um England

Auch in der achten Woche der verstärkten Luftangriffe ging der Kampf mit unverminderter Heftigkeit weiter

Berlin, November. (DNB) Der militärische Mitarbeiter des Deutschen Nachrichtenbüros General Dr. h. c. Glaise-Horstensau berichtet: Der Ablauf der Kampfhandlungen während der zurückliegenden achten Woche der verstärkten Luftangriffe auf Großbritannien beweist, daß die Schlacht um England mit unverminderter Heftigkeit weitergeht. Ungestümer Angriffsgestalt und zähe Ausdauer im Zerstören der gegnerischen Verteidigungskraft sind die wesentlichen Merkmale dieses ungeheuren Ringens. Seit dem 7. September, dem Beginn der Vergeltungsflüge, lag zu jeder Stunde die Initiative eindeutig auf deutscher Seite. Die deutsche Wehrmacht allein schreibt Tempo und Wucht der Einsätze vor, sie zieht gleichsam die Register des gewaltigen Angriffsinstrumentes nach ihrem Ermessen, sie läßt die Angriffshandlungen an- und abschwellen, wie sie es im Augenblick für erforderlich hält. Die vergangene Woche entsprach voll auf dieser Feststellung und ließ den Gegner keinen Augenblick zur Ruhe kommen. Mit den Bäumen sind seit jenem 7. September auch die Hoffnungen der Briten kahl geworden, es könnte ihnen die fortschreitende Jahreszeit mit ihrem schlechten Wetter aus der Rolle eines bequemen und kostenlosen Bundesgenossen der Engländer verdrängt. Die hervorragende Ausbildung der deutschen Flieger und die technische Vollkommenheit der deutschen Flieger werden mit Sturm, Kälte und Regen fertig, und schlechter Sicht begegnen unsere Kampfmaschinen immer mehr durch kühn durchgeführte Tiefangriffe, die nur die Treffsicherheit zu erhöhen vermögen. Nicht nur bei jedem Wetter, sondern auch zu jeder Tageszeit wurde England in der zurückliegenden Woche angegriffen. Keine Jäger und keine Flak konnten die deutschen Kampfverbände auf ihrem Siegeszug über England aufhalten.

In zahlreichen Luftkämpfen bewährte sich erneut die Ueberlegenheit der deutschen Jagdflugzeuge. Umgruppierungen in der Abwehr vom Boden erwiesen sich als wirkungslos. Wo man die Flak verstärkte, mußte man anderswo Werke vom Schutz entblößen. Keine Sperre vermochte unseren Kampfmaschinen den Weg zu den vorgesehenen Zielen zu verlegen. Un-

ter diesen günstigen Vorbedingungen machte die Zerstörung militärischer Anlagen und wehrwichtiger Betriebe, wie aus den Wehrmachtberichten der letzten sieben Tage im einzelnen hervorgeht, große Fortschritte. Der Angriffsraum umfaßte wieder alle Teile der Insel bis zur Nordküste Schottlands. Dabei trat neben dem Schwerpunkt London ein anderes Gebiet in den Vordergrund der deutschen Luftangriffe. Es umfaßt grob gesprochen, den Raum von Liverpool — Manchester — Birmingham — Coventry. Hier treffen die Schläge der deutschen Luftwaffe gleichzeitig die Rüstung und die Versorgung des Landes in empfindlichster Weise. Liverpool und Manchester besitzen riesige Häfen, die für die Ein- und Ausfuhr von höchster Bedeutung sind. Im ganzen Gebiet aber finden wir eine Konzentration der auf Eisen und Kohle aufgebauten Schwerindustrie sowie der verarbeitenden Industrie für jeden Rüstungsbedarf. Die Kombinierung der Angriffe auf Häfen und Industriezentren erhöht ihre verheerende Wirkung beträchtlich. Auch wird dem Versuch einer Entlastung

der stark mitgenommenen Häfen an der Ostküste durch verstärkte Benutzung der Westhäfen hiedurch energisch entgegengearbeitet.

Die englischen Häfen erfuhren aber auch in der letzten Woche eine für den Gegner höchst verderblich »Entlastung«

50 Millionen Wähler schreiten heute zur Urne

ROOSEVELT UND WILLKIE HABEN FAST DIE GLEICHEN CHANCEN? — EINE ENGLISCHE VORAUSSETZUNG. — DIE ENTSCHEIDUNG DES AMERIKANISCHEN VOLKES WIRD VON ZAHLREICHEN IMPONDERABILITÄTEN ABHÄNGEN. — DIE FRAUEN WERDEN ANGESICHTS DER EINFÜHRUNG DER ALLGEMEINEN MILITÄRDienstPFLICHT STARK INS GEWICHT FALLEN. — ROOSEVELT UND WILLKIE HOFFEN AUF DEN SIEG.

New York, 5. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Die jüngsten Wahlen Roosevelt und Willkies bedeuten den Höhepunkt eines der bedeutsamsten Wahlkämpfe in der Geschichte der Vereinigten

Staaten. Die Erfolgsaussichten der beiden Hauptkandidaten sind nicht im geringsten klargestellt. Die früher veröffentlichten inoffiziellen Enqueten haben jetzt keine Gültigkeit, da in den letzten Tagen einige Veränderungen von sich gegangen sind, so daß jeder der beiden Kandidaten einige Anhänger auf dem früher gegnerischen Lager erhielt. Wie die Kenner der politischen Verhältnisse erklären, werden diesmal die politisch nicht orientierten, keiner Partei angehörigen Wähler, die Entscheidung fällen. Mit diesen Leuten aber können weder die Demokraten noch die Republikaner sicher rechnen. Starken Einfluß auf die Wahlaussichten hat auch die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht ausgeübt. Das wird auch auf die Entscheidung der Frauen einwirken, die 40% der Wählerschaft ausmachen. Die Demokraten sind sehr optimistisch. Der Demokrat Flynn meint, Roosevelt werde mindestens 427 Elektorenstimmen erhalten. Die Republikaner schätzen Willkie auf mindestens 324 Stimmen ein. Wie bereits berichtet, zählen die Vereinigten Staaten 50 Millionen Wähler. Auf Grund des Wahlergebnisses werden der Präsident und der Vizepräsident, 32 Senatoren (ein Drittel des Senats) und das gesamte Repräsentantenhaus (35 Mitglieder) gewählt.

Die größte Stütze Roosevelts liegt im amerikanischen Süden. Es ist daher an-

Blut und Boden bei den Kroaten

DR. BUDAK RUFT DIE BURGENLÄNDISCHEN KROATEN HEIM NACH KROATIEN. — KONFESSIONELLE ODER BLUTMÄSSIGE BINDUNG. — DIE KROATEN HABEN SICH DER DEUTSCHEN AUFFASSUNG VOM VOLKE GENÄHERT

Sarajevo, 5. November. Der bekannte kroatische Politiker und Schriftsteller Dr. Mile Budak veröffentlichte in der »Muslimanska Sviest« einen Aufsatz, in welchem er die Rückgliederung der in anderen Staaten angesiedelten Kroaten fordert, wobei der Verfasser auf das deutsche Beispiel hinweist. Er schreibt u. a.: »Heute ist es einmal so: Jedermann muß nach Hause! Auch wir Kroaten haben unsere Landsleute in allen Nachbarstaaten verstreut und deshalb müssen wir daran denken, sie zur Heimkehr zu bewegen. Obwohl diese Kroaten, wie z. B. im Burgenland, schon jahrhundertlang dort leben, ist es doch

nicht ihre wahre Heimat. Sie werden zu den Heimstätten ihrer Väter zurückkehren müssen. Das ist heute unangenehm und auch schwierig, aber heute ist dies ein gerechtes Gesetz. Wir sind glücklich darüber, daß unsere Moslems die gefährliche Propaganda unserer nationalen Feinde überwunden haben, die ihnen die Aussiedlung nach der Türkei rieten, denn eine solche Aussiedlung wäre nicht das, was jetzt geschieht. Das konfessionelle Band ist zwar schön, es ist aber kein Blutsband. Nur das Blut bindet die Völker, so viele Konfessionen sie auch aufweisen mögen«.

zunehmen, daß neben dem »festen Süden« für den Demokraten auch die Staaten der Westküste stimmen werden. Willkie hat das Gros seiner Wähler im Nordosten und im sogenannten »mittleren Westen«. 1937 wurden 257 Demokraten und 162 Republikaner gewählt.

Washington, 5. Nov. 50 Millionen Wähler werden heute den Präsidenten der Vereinigten Staaten wählen. Der europäische Krieg hat die amerikanischen Wähler stark beeindruckt. Niemand kann daher genau wissen, wem das Schicksal den Sitz des Präsidenten zuweisen wird. Roosevelt und Willkie sind optimistisch gestimmt und hoffen auf seinen Sieg. Die Demokraten und die Republikaner haben ausgerechnet, daß die Kosten der Wahlkampagne sich auf rund hundert Millionen Dollar stellen. Das Endergebnis wird in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. zwischen 2 und 5 Uhr morgens bekannt sein.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 5. November

Der Oktober war kühl und naß

WETTERÜBERSICHT ÜBER DEN VORMONAT.

Nach Aufzeichnungen der hiesigen Wetterwarte war der abgelaufene Monat Oktober im allgemeinen etwas kühler als im Vorjahr, dagegen bedeutend niederschlagsreicher; er brachte uns auch den ersten Schnee.

Was die Temperatur betrifft, war der wärmste Tag der 3. Oktober nachmittags, als die Quecksilbersäule im Schatten auf 23,6 Grad Celsius emporkletterte

und die Höhe von 12 Zentimeter erreichte. Für unsere Gegenden war es eine Seltenheit, daß schon so früh reichlich Schnee fiel. Im Vorjahr war der Oktober bedeutend weniger naß u. hatte noch keinen Schneefall gebracht.

Der Luftdruck bewegte sich im abgelaufenen Monat zwischen 744,2 und 719,1 Millimeter und betrug die Spannung demnach 25,1 Millimeter bei einem durch-

den und allen Kleinkram an Sorgen und Kümernissen von sich abschütteln.

Nein, es wäre falsch, jetzt, wo es dem Winter entgegengeht, das Wochenende nun völlig umzugestalten und zu Hause zu verleben. Der gründliche Aufenthalt im Freien ist umso wichtiger, als jetzt, bei dem raschen Kürzerwerden der Tage, am Feierabend kaum noch Zeit übrig bleibt zu einem Spaziergang, wie ihn im Sommer wohl jeder am Abend macht. Und wie schön ist es auch in dieser Zeit draußen in der Natur. Man muß nur die Augen aufmachen und sehen, dann erlebt man, daß die Natur zu allen Jahreszeiten ihre

Grajski kino

bringt ab Mittwoch, den 6. bis Montag, den 11. November den herrlichsten LOUIS TRENKER-Film

DER FEUERTEUFEL

Kartenvorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr

Es folgt der grosse, von schöner Musik erfüllte Liebesfilm „DANKO PIŠTA“

Deutsch-englische Polemik

Berlin, 5. November. (Avala-DNB). Die Berliner Presse vermerkt mit starker Interessennahme die Rundfunkrede des englischen Marineministers Alexander, worauf darauf hingewiesen wird, daß diese Rede unmittelbar auf die Rundfunkrede des Lords Chatfields gekommen sei, die in der deutschen Presse als Urteil eines angesehenen und nüchternen Fachmannes eingeschätzt wurde. Die Blätter sind der Ansicht, Lord Alexander habe nur deshalb gesprochen, um den Eindruck der Rede Lord Chatfields zu mildern. Der »Völkische Beobachter« schreibt, Alexander sei sehr ungeschickt gewesen. Einerseits behaupte Alexander, daß die Hauptlinien des Weges zum Siege bereits fixiert seien, andererseits erklärte er, daß das englische Volk jetzt die Bedeutung der Bombardements erkannt habe. Charakteristisch sei auch jener Satz der Rede, in dem es heißt, England wäre den USA dankbar, wenn die Vereinigten Staaten an England neue Zerstörer liefern würden. Auch diese Erklärung ist dem »Völkischen Beobachter« zufolge kein Zeichen von Macht und Domination im Mittelländischen Meere. Das Blatt erinnert sodann an die Worte Churchills, der u. a. sagte, daß von den deutschen Verbänden, die England anfliegen, nur eine oder zwei Maschinen über London erscheinen. Das sei verwunderlich, und zwar umso mehr, als die Regierung an alle Engländer über 30 Jahren appellierte, sich zum Feuerwehrdienste zu melden, weil die bestehenden Feuerwehren für das Löschen der Brände und das Wegräumen der Häusertrümmer nicht mehr genügen.

Unter dem Titel »Wir können nicht mehr zurück« — das sind die Worte Lord Alexanders — bringt der heutige »Montag« einen Kommentar, in dem es heißt, daß der Erste Lord der Admiralität mit keinem Sterbenswörtchen versucht habe, den Inhalt der Rede Lord Chatfields zu berühren. Alexander habe jedenfalls eine neue Entdeckung gemacht, wenn er behauptet, es geht im wahren Sinne des Wortes um einen Kampf auf Leben und Tod, einen Kampf, in welchem halbe Maßnahmen unmöglich seien. Das englische Volk müsse alles unternehmen, um alles zu gewinnen oder alles zu verlieren. Aus diesen Worten, so schreibt der »Montag«, erkennt man bereits die Angst der englischen maßgeblichen Kreise vor den Folgen dieses Ringens.

Heute Sitzung der Donaukommission.

Bukarest, 5. Nov. (Avala.) — DNB berichtet: Die Donaukommission ist heute zur Fortsetzung ihrer Beratungen zusammengetreten.

»Mein Mann und ich haben ein gemeinsames Bankkonto.«

»Gibt das kein großes Durcheinander?«

»Nein, durchaus nicht! Wir haben alles streng eingeteilt. Mein Mann zahlt nur ein, und ich hebe nur ab!«

und wir stellenweise geradezu eine Julihitze zu spüren hatten. Am kühlest war es dagegen am 20. Oktober morgens, als das Thermometer kaum 3,7 Strich über Null aufwies. Die Temperaturspannung betrug demnach 27,3 Grad. Die Temperatur sank im Vormonat an acht Tagen unter Nullpunkt. Sehr kalt war auch der 29. Oktober, an dem das Quecksilber nicht über den Nullpunkt hinaufkletterte. Durchschnittlich bewegte sich im abgelaufenen Monat die Temperatur bei 9,1 Grad. — Im Vorjahr war der Oktober etwas wärmer und betrug die Maximaltemperatur 26,8 und die Minimaltemperatur —1,8 Grad; auch gab es weniger kühle Tage.

Der Niederschlag war im Vormonat reichlich. Es gab 16 Tage mit Niederschlag, der insgesamt eine Höhe von 141,8 Millimeter erreichte, pro Regentag 7,9 und pro Monatstag 4,6 Millimeter. — Der 26. Oktober hatte gar 39,6 Millimeter zu verzeichnen. An drei Tagen schneite es auch und lag die Schneedecke drei Tage auf der Erde, wobei sie eine Maxi-

schnittlichen Barometerstand von 737,3 Millimeter.

Die relative Luftfeuchtigkeit bewegte sich im Vormonat zwischen 53 und 100 Prozent, sodaß durchschnittlich eine Feuchtigkeit von 86,5% festzustellen war.

Was die Bewölkung betrifft, so stellte sich diese im vorangegangenen Monat auf 6,9 Zehntel des mit Wolken bedeckten Himmels. Stark bewölkte Tage gab es 17, vorwiegend klare 6 und vollkommen klare Tage nur einen einzigen.

Die Charakteristik des Monats lautet: Die ersten Oktobertage waren vorwiegend warm, die Monatsmitte sehr klar und sonnig, die letzten Oktobertage hingegen muteten ganz winterlich an. Der Oktober brachte uns an fünf Tagen Regen, der an den Kulturen einigen Schaden anrichtete.

Hinsichtlich der Windigkeit wäre zu sagen, daß der Oktober im allgemeinen ziemlich still war. Ganz stille Tage gab es fünf und wog der Westwind vor.

Nimmt die Hundekontumaz kein Ende?

Wie bekannt, wurde schon vor mehreren Monaten über das Maribor Stadtgebiet die Hundekontumaz verhängt. Seit dieser Zeit ist kein weiterer Fall von Tollwut verzeichnet worden. Die Hundebesitzer fragen sich deshalb mit Recht, warum die Hundekontumaz nicht schon zur Gänze aufgehoben wird. Es ist wohl anzuerkennen, daß die städtischen Veterinärbehörden schon vor einigen Wochen die strenge Hundekontumaz durch die einfache Hundesperre ersetzen, doch wäre es jetzt schon an der Zeit, daß die Hunde von diesen Qualen endlich vollkommen befreit werden, zumal kein Grund zur Aufrechterhaltung dieser Maßnahmen mehr vorliegt.

Der Schriftsteller und die Gesellschaft

Vortrag des Universitätsdozenten Dr. Anton Ocvirk aus Ljubljana in der Volksuniversität

In einem einstündigen, meisterhaften Vortrag hat Dozent Dr. Ocvirk das obgenannte Thema gründlich und interessant behandelt und mit vielen Beispielen aus der heimischen und Weltliteratur beleuchtet. Der Schriftsteller und das Publikum sind zwei Faktoren, die beständig auf einander wirken, in der ganzen Skala von der Umjebung bis zur kühlen Ablehnung. Es gibt keinen Schriftsteller, der nicht die Note seiner Zeit an sich trägt, auch dann, wenn er mit der Umwelt kämpft oder sich von ihr ganz abwendet. Viele Beispiele zeigen, wie mancher Schriftsteller von der Mitwelt nicht verstanden wurde und erst später zur Geltung kam, weil er seiner Zeit vorausseilte oder ihr fremde politische, soziale und ästhetische The-

matik gebracht oder in einen fremden Stil gehüllt hat. Ausführlicher zeigte der Vortragende dieses Missverhältnis aus der slowenischen Literatur an Prešeren und Koseski. Aber auch die Gesellschaft will beim Schaffen des Künstlers mitbestimmend sein. Dieses beständige Spiel wechselseitiger Beeinflussung zwischen dem Schriftsteller und seiner Mitwelt bedingt das Wachstum und den Fortschritt der Literatur, aber auch der geistigen Richtung der betreffenden Zeit.

Der Vortrag war mit einer Menge von Zitaten gewürzt und wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Verständnis und Dank entgegengenommen.

Winterliches Wochenende

Im Sommer ist es für alle Menschen ganz selbstverständlich, daß sie das Wochenende soviel als möglich im Freien verbringen. Die Wanderfahrt auf Schusters Rappen oder mit dem Rad lockt hinaus in die Natur, oder man sitzt zumindest den ganzen Tag irgendwo im Grünen, im eigenen Gärtchen oder am Wasser oder in einem kleinen ländlichen Wirtshausgarten. Wenn Sommer und Herbst zuende gingen, sieht das aber alles anders aus. Es ist nicht mehr mit dem Sitzen im Freien — jetzt heißt es dafür tüchtig laufen!

Gerade diese Zeit aber, der Spätherbst, ist für Wanderungen wie geschaffen. Frische Luft brauchen wir alle genau so wie das tägliche Brot, ganz besonders dann, wenn wir die Woche über täglich viele Stunden in geschlossenen Arbeitsräumen sitzen oder stehen. Da müssen am Sonntag gründlich die Lungen ausgespült werden von dem Staub der Arbeit und zugleich soll auch die Seele weit wer-

eigenen Schönheiten besitzt und daß es keine Zeit im Jahre gibt, wo es unlohnend wäre, in Wald und Feld hinauszugehen.

Nun stehen die Laubbäume kahl und auf den Wegen raschelt das trockene Herbstlaub. Braun und umbrochen liegt der Acker und manchmal biegen sich Baum und Strauch im Herbststurm. Oft kann man gerade im Spätherbst die herrlichsten Wolkenbildungen beobachten, wie sie kaum eine andere Jahreszeit bietet. Es ist immer ein gewaltiger Eindruck, wenn der Herbstwind dunkle Wolken über den grauen Himmel jagt, und dieses Erlebnis ist keineswegs weniger schön als ein letzter leuchtend blauer Herbsttag zwischen Herbst und Winter, der noch einmal die Natur wie in Gold getaucht aufleuchten läßt.

Auch in diesen späten Herbstwochen lautet das Gebot für das Wochenende: Hinaus in die Natur! Niemand sollte sich abhalten lassen, wenn wirklich einmal das Wetter unfreundlich aussieht. Warm angezogen und auch für Regen gerüstet, werden uns Wind und Wetter wenig anhaben. Jeder aber wird von solch einer Herbstwanderung erfrischt und mit neuen Kräften wieder heimkehren.

Ergänzung der Mieterschutzverordnung

Teilweise Gültigkeit der früher erfolgten Kündigungen.

Der Ministerrat hat jetzt eine Deutung der am 17. Oktober d. J. erlassenen Verordnung über den Mieterschutz hinsichtlich der Gültigkeit der vor dem Inkrafttreten der Verordnung (19. Oktober d. J.) erfolgten Kündigungen erlassen.

Darnach haben die vor dem erwähnten Stichtag erfolgten gerichtlichen Kündigungen der Wohnungen und Geschäftslokale im Sinne der Verordnung Gültigkeit, falls sie noch nicht rechtskräftig geworden sind. Dasselbe gilt von den außergerichtlichen Kündigungen, falls sie bis zum Stichtag noch nicht in Kraft getreten sind. Auf alle übrigen Kündigungen beziehen sich die Bestimmungen der Verordnung über den Mieterschutz nicht, sofern sie rechtskräftig bzw. gültig sind und haben die Mieter zur festgesetzten Zeit die Wohnung bzw. das Lokal zu räumen.

Eine halbe Million Brandschaden

Am gestrigen Montag brach in der Getreidehafer des Besitzers und Gastwirtes Ivan Kumer in Kapla bei Sv. Jurij ob Taboru aus bisher noch nicht eruiert Ursache ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und bald große Dimensionen annahm. Das Feuer zog auch die benachbarte Harfe in Mitleidenschaft und verbreitete sich schließlich auf das Wirtschaftsgebäude, das gänzlich eingeäschert wurde, da das gefräßige Element in den dort aufgestapelten Futtermitteln reichliche Nahrung fand. Dem Eingreifen der Nachbarn und der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus, das Vieh

und ein Teil der Futtermittel gerettet werden konnten. Auch die benachbarte Hopfendarre wurde ein Opfer der Flammen.

Insgesamt wurden vier Wirtschaftsojekte vernichtet. Der Schaden ist sehr groß und dürfte sich auf etwa eine halbe Million Dinar stellen.

m. Promotion. Dieser Tage wurde der Hörer der medizinischen Fakultät an der Zagreber Universität Herr Cyrill Kavčič zum Doktor der Heilkunde promoviert.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Sicherheitswachmann-Anwärter Max Kopušar bei der Polizeivorstehung in Maribor ist aus dem Staatsdienste entlassen worden.

m. Die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Marenberg wurde dem früheren Abgeordneten Nolar Karl Gajšek, der seine Kanzlei jetzt in Maribor besitzt, in Würdigung seiner Verdienste um die Interessen der Bevölkerung des Drautales verliehen. Wir gratulieren!

m. Das Diplom der Rechtswissenschaften erwarb dieser Tage an der Universität in Ljubljana Herr Alois Kopic aus Maribor.

m. Ein neuer Divisionär hat die oberste Militärstelle Sloweniens übernommen. Es ist dies Brigadegeneral Ljubomir Stefanović, der gestern in Ljubljana eingetroffen ist, um seinen neuen Posten zu übernehmen. Er ist der Nachfolger seines Bruders Dragoslav Stefanović, dem als General ein anderer Wirkungsbereich zugewiesen wurde.

m. Der durchschlagende Erfolg, den die Aufführung des Schauspiels »Das Ende des Weges« in der Interpretation Skrbinske aufzuweisen hat, hat der Theaterleitung Anlaß gegeben, dieses Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, um der jungen und ambitionierten Schauspielergarde Gelegenheit zu geben, sich vor dem Publikum Geltung zu verschaffen. Für diese Vorstellung gelten ermäßigte Preise. Das Stück wird kommenden Donnerstag, den 7. d. zur Aufführung gebracht.

m. Theaterkarten im Vorverkauf! Die letzte Theatervorstellung hat wieder einmal den Beweis erbracht, wie notwendig es ist, daß sich jedermann, dem dies möglich ist, die Theaterkarten schon im Vorverkauf beschafft. Es herrschte ein großer Andrang zu der Kasse, der ungeschwer hätte verhindert werden können, wenn die Stadtbevölkerung sich die Karten schon früher besorgt hätte. Die Abendkasse sollte in erster Linie womöglich für die Umgebungsbevölkerung zur Verfügung stehen.

m. Die Gebäudesteuerpflichtigen werden vom Steueramt für Maribor-Stadt darauf aufmerksam gemacht, daß diese Steuerart im Sinne der geltenden Bestimmungen im Laufe des Monats November für das nächste Jahr einzubekennen ist, widrigenfalls für die Säumigen Unannehmlichkeiten entstehen. Einzelheiten sind aus der diesbezüglichen Verlautbarung des Steueramtes ersichtlich.

m. Meister Svengali begibt sich demnächst auf eine längere Inland-Vortragstournee. Vorher gibt Svengali — und zwar am 15. d. M. um 20.30 Uhr — im Saale des Burg-Tonkinos noch einen Abend, an dem er die interessantesten Experimente auf dem Gebiete der okkulten Erscheinungen und der Metaphysik zur Vorführung bringen wird. Da an diesem Abend eine Reihe von wissenschaftlich hochinteressanten Experimenten gezeigt wird, ist das Interesse des breiten Publikums für diesen Abend durchaus verständlich.

m. Eröffnung der neuen Vortragssaison der Volksuniversität Studenci. Die Volksuniversität in Studenci eröffnet am Donnerstag, den 7. d. M., um 19 Uhr in der Knaben-Volksschule die Saison ihrer heurigen Vorträge. Am Vortragstisch erscheint der Journalist und Schriftleiter Dr. Fr. Vatrovec aus Maribor, und zwar mit einem Vortrag über das Thema »Die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Pro-

Vom Buffer der Lokomotive ereilt

TÖDLICHER UNFALL EINES EISENBAHNERS IN ZIDANI MOST.

Am Montag ereignete sich in Zidani most ein folgenschwerer Unfall, der einen jungen Staatsbahner das Leben kostete. Die Lokomotive des aus Maribor um die Mittagszeit in Zidani most ein-fahrenden Zuges wurde dem jungen Heizer N. Jakopič zum Verhängnis. Aus noch nicht geklärten Ursachen kam Jakopič so nahe an die Lokomotive, die er

nicht bemerkt haben dürfte, heran, daß er im Bruchteile der nächsten Sekunde mit eingeschlagener Schädeldecke zur Seite geschleudert wurde. Jakopič gab auf der Stelle seinen Geist auf. Die mit Blut bespritzte Lokomotive setzte die Fahrt nach Ljubljana fort. Die eigentliche Ursache dieses tödlichen Unfalles wird erst die Untersuchung nachweisen.

bleme unserer Tage. Bei der Eröffnung wirkt der Gesangschor des Vereines »Enakost« mit. Worte der Eröffnung spricht R. Lintner aus Studenci.

m. Der Jugoslawische Touring Club, Filiale Maribor, gedenkt demnächst eine Tanzschule für seine Mitglieder und eingeführten Gäste zu eröffnen. Interessenten wollen sobald als möglich ihre Anmeldungen in den Klubräumen (Reisebüro »Putnik«) in der Burg, wo sie weitere Mitteilungen erhalten, vorbringen.

m. Eine Feststellung. Kürzlich ging die Zeitungsmeldung durch, daß der Bau des Palastes der »Vzajemna zavarovalnica« am Hauptplatz der Firma Mavrič in Ljubljana als der günstigsten Anbotstellerin vergeben worden sei. Wir werden in diesem Zusammenhange von den Bauunternehmern aus Maribor um die Feststellung ersucht, daß mit Ausnahme einer einzigen Bauunternehmung in Maribor überhaupt keine der hiesigen Bau-firmen zur Offertstellung für den Bau der »Vzajemna« eingeladen wurde.

m. Wetterbericht vom 5. d., 9 Uhr: Temperatur 10,8 Grad, Luftfeuchtigkeit 83%, Luftdruck 733 Millimeter. Südwind. Gestern Maximaltemperatur 15 und heute Minimaltemperatur 4 Grad.

m. Die Gemeinde Pobrežje teilt mit, daß die Formulare für das Gebäudesteuer-Einkommen eingetroffen sind und während der Amtsstunden im Gemeindeamt behoben werden können.

* **Dr. Rudolf Lovrec,** Stroßmayerjeva ul. 8, ordiniert wieder. 8841

* **Gasthaus »Europa«, Studenci** (vormals Spurej). Jeden Abend Konzert. — Fremdenzimmer. Abonnenten werden aufgenommen. Es empfiehlt sich Gastwirt GROHAR. 8823

* **Besuchen Sie die Kabarett-Vorstellungen in der Velika Kavarna!** 8840

Aus Celje

c. Alarmsirenen. Anlässlich der letzten Luftschutzübungen schrieben wir, daß in den meisten Fällen der »Fliegeralarm« überhaupt nicht gehört wurde und daß dies künftighin zu berücksichtigen sei. Diese Kritik fiel auf fruchtbaren Boden. Wie wir hören, werden in Celje elektrische Alarmsirenen erprobt werden. Es geht dabei darum, die richtigen Plätze ausfindig zu machen, wo sie am wirksamsten ihre Aufgabe erfüllen. Dort sollen sie dann auch immer stehen bleiben.

c. Kino Metropol. Heute, Dienstag, zum letztenmal der prächtige Luis Trenker-Film »Der Feuerteufel«, ein eigenschöpferischer, phantasieerfüllter, künstlerischer deutscher Film. Herrliche Naturaufnahmen des optischen Zaubers Sepp Allgeier, der die Kamera bediente. Wer den Film noch nicht gesehen hat, beeile sich heute, das Versäumte nachzuholen. Niemanden soll's gereuen!

c. Kino Dom. Am 5., 6. und 7. d. M. geht die ungarische musikalische Komödie »Damen haben Vorzug« über die Leinwand. Herrliche Musik, schöne Lieder, köstlicher Humor.

Washington um England schwer befragt

Paul von Wiegand über die Lage Englands — »Hitler hat im Gegensatz zu Napoleon bisher noch keinen Fehler begangen«

New York, 5. November. Wie der bekannte amerikanische Journalist Paul von Wiegand der Zeitung »Journal American« aus Washington berichtet, sind die hohen militärischen und diplomatischen Kreise hinsichtlich der strategischen Lage im gegenwärtigen europäischen Kriege ausserordentlich besorgt, da die Lage Englands immer ungünstiger wird. In den genannten amerikanischen Kreisen sieht

man keine Möglichkeiten einer Verbesserung der Lage Englands. Man erklärt in Washington, dass Hitler — im Gegensatz zu Napoleon — bisher noch keinen einzigen Fehler begangen habe. England — so heisst es weiter — stehe allein, während Deutschland den Kontinent beherrscht und die Initiative auch weiter in den Händen halte. England könne ausser Luftangriffen nichts unternehmen, so dass vor-

Maribor Theater

Dienstag: 5. November um 20 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. Ab B.

Mittwoch, 6. November: Geschlossen (Gastspiel in Celje).

Donnerstag, 7. November um 20 Uhr: »Das Ende des Weges«. Ermäßigte Preise. Auftreten der Schauspielschule Skrbinske.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der Fliegerfilm »D-III 88«. — Ab Mittwoch der sensationelle historische Großfilm »Der Feuerteufel« mit Luis Trenker in der Hauptrolle. — Aus dem Inhalt: Im Kärntnerland bereitet sich ein Aufstand gegen Napoleon vor. Ein Meldereiter kommt mit einer wichtigen Meldung aus dem Norden. Sturmegger, genannt der »Feuerteufel«, ist Anführer des Aufstandes, oft gerät er in Gefahr, gefangen zu werden, aber immer wieder gelingt es ihm zu entkommen. Standrecht und andere Maßnahmen können das Feuer nicht mehr zum Erlöschen bringen. Es breitet sich weiter und weiter aus. Sturmegger sucht sogar Hilfe in Wien beim Erzherzog Johann, doch dieser wird auf Betreiben des Kanzlers Metternich nach Graz verbannt, so daß er nicht eingreifen kann. In einem dramatischen, auch für die Franzosen verlustreichen Kampf wird durch Verrat der Aufstand niedergeschlagen. Der Feuerteufel muß fliehen und irrt, auch von seinen Landsleuten verfehmt, umher. Jedoch glaubt er an den Endsieg. — Dieser kommt nach Napoleons Rückkehr aus Moskau, der Kaiser wird gestürzt. Frieden kommt über Europa, auch der Feuerteufel kehrt heim zu seinem Weib, um nun als Bauer seinem Hof und seinem Volk zu dienen.

Esplanade-Tonkino. Mittwoch unwider-rufflich zum letzten Mal der schönste Film der Saison »Der sterbende Frühling«. — Ab Donnerstag die größte musikalische Sensation der Gegenwart »Wolga, Wolga...«. Die neueste Schöpfung des Regisseurs und Komponisten des unvergeßlichen »Hirtens Kostja«. In diesem hervorragenden Film wirken mehr als 400 der besten russischen Musiker, Tänzer und Tänzerinnen mit. Ein Film, den niemand versäumen sollte!

Union-Tonkino. Das große Filmdrama aus der Zeit nach dem Weltkrieg »Am Scheidewege«. Das Stück behandelt die Lebensschicksale eines Kriegsbeschädigten, der infolge seiner Verletzungen die Erinnerung vollkommen verloren hat. — Die Handlung ist äußerst spannend. In den Hauptrollen Charles Vanel und Susy Prim.

Radio-Programm

Mittwoch, 6. November

Ljubljana: 7 Uhr Morgenkonzert; 12 Mittagskonzert; 18 Nachmittagsveranstaltung; 20 Opernübertragung aus dem Theater. — **Beograd:** 6 Morgenkonzert; 12 Mittagskonzert; 17.25 Leichte Musik; 20 Opernübertragung aus dem Theater. — **Prag:** 19.35 Beethoven-Abend. — **Sofia:** 20.30 Leoncavallos Oper »Bajazzo«. — **England I:** 20 Abendunterhaltung. — **Beromünster:** 20.45 Konzert. — **Budapest:** 20.40 Abendveranstaltung. — **Italien I:** 20.30 Bühnenaufführung; 21.45 Konzert. — **Italien II:** 20.30 Bunter Abend. — **Grossd. Rundfunk:** 21.15 Abendkonzert; 22.15 Leichte Musik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend bewölkt, veränderlich und etwas windig.

derhand keine einzige Möglichkeit für einen militärischen Sieg Englands bestehe.

London, 5. November. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird in London die Möglichkeit eines in Bälde ausbrechenden Krieges zwischen England und Frankreich geprüft, da England Frankreich als feindliches Gebiet betrachtet.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawisch-deutscher Warenverkehr

ANWENDUNG DES ALTEN MARKKURSES BEI DER BEGLEICHUNG DER EINGEFÜHRTE DEUTSCHEN WAREN

Die Devisendirektion der Nationalbank hat die befugten Bankinstitute und die interessierten jugoslawischen Firmen davon verständigt, daß die Bezahlung von in Deutschland vor dem 25. September 1940 getätigten Warenkäufe auf nachstehend angegebene Weise erfolgen kann:

Alle jugoslawischen Firmen, welche ihre vor dem 25. September 1940 getätigten Käufe von deutschen Waren den befugten Bankinstituten angemeldet und bei der Devisendirektion der Nationalbank Gesuche um Bewilligung der Anwendung des alten Kurses der Mark eingereicht haben, können die Bezahlung dieser Warenkäufe zum alten Kurse auch vor Erhalt einer diesbezüglichen Bewilligung seitens der Devisendirektion, jedoch nur über jenes befugte Bankinstitut tätigen, bei welchem die frühere Anmeldung erfolgt ist.

Die befugten Bankinstitute können Zahlungen in Deutschland für Rechnung der jugoslawischen Importeure zum alten Kurse leisten, falls ihnen die betreffenden Importeure eine diesbezügliche Bewilligung der Devisendirektion aushändigen, oder falls sich dieselben schriftlich verpflichten, eine solche Bewilligung spätestens bis zum 1. März 1941 dem betreffenden befugten Bankinstitut zu übermitteln. In der schriftlichen Verpflichtung müssen die Importeure ausdrücklich angeben, daß sich die betreffende Zahlung auf einen vor dem 25. September 1940 getätigten Warenkauf bezieht und daß bereits bei der Devisendirektion ein Gesuch um Bewilligung der Anwendung des alten Kurses für die betreffende Bezahlung eingereicht worden ist. Ferner muß ausdrücklich angegeben werden, daß sich die betreffende Firma verpflichtet, nachträglich den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Kurs zu vergüten, falls sie keine Genehmigung für die Anwendung des alten Kurses erhalten sollte, oder falls die deutsche Devisenbehörden die Anwendung des alten Kurses in dem betreffenden konkreten Falle nicht zulassen sollten.

Falls jugoslawische Firmen wünschen sollten, in solchen Fällen Vorauszahlungen zu leisten, können die befugten Geld-

institute für Rechnung der betreffenden Importeure die erforderlichen Markbeträge ohne vorherige schriftliche Bewilligung der Devisendirektion beschaffen, insofern es sich um einen Betrag handelt, der zum alten Markkurse die Gesamtsumme von 100.000 Mark nicht überschreitet. Damit die befugten Bankinstitute die Möglichkeit einer Kontrolle haben, können die Importfirmen Vorauszahlungen oder Bezahlungen bei der Einfuhr der Ware nur über das befugte Bankinstitut leisten, bei welchem sie früher Anmeldung über die vor dem 25. September 1940 abgeschlossenen Warenkäufe erstattet haben. In der schriftlichen Verpflichtung, welche die Importeure gegenüber den befugten Bankinstituten übernehmen, muß eine Klausel enthalten sein, aus welcher ersichtlich ist, daß Vorauszahlungen über kein anderes Bankinstitut geleistet worden sind.

Alle Importeure werden nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die von der Devisendirektion zur Anwendung des alten Kurses erteilten Bewilligungen der Zustimmung der deutschen Devisenbehörden bedürfen. Die jugoslawischen Importeure werden also die Bezahlung zum alten Kurse nur dann leisten können, wenn die deutschen Devisenbehörden ihre Zustimmung zu der von der Devisendirektion der jugoslawischen Nationalbank gegebenen Bewilligung erteilen.

Börsenberichte

Ljubljana, 4. d. Devisen: London 175.66—178.86 (im freien Verkehr 217.25—20.45), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10).

Zagreb, 4. Nov. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 443—0, 4% Agrar 52—0, 4% Nordagrar 52.50—53.25, 6% Begluk 0—77.50, 6% dalmat. Agrar 0—71, 6% Forstobligationen 0—71, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 94—0, 8% Blair 99.50—0; Nationalbank 0—6450, Priv. Agrarbank 0—195.

× **Die Versicherungsgesellschaft »Jugoslawischer Phönix«** steht, wie aus Beograd

grad versichert wird, vor der endgültigen Sanierung. Dem Finanzministerium als Vertreter des Staates wurden jetzt alle Wertpapiere, die die Prämienreserven der Gesellschaft bilden, übergeben und beläuft sich der Wert auf 1.916.408 Gold-dollar, was zur völligen Sanierung der Unternehmung genügen dürfte. Die Entscheidung liegt jetzt in den Händen des Finanzministeriums.

× **Der steuerfreie Zucker zum Most-süssen** ist nach einer Meldung der Ackerbaugesellschaft jetzt abgegangen u. wird den Interessenten nach und nach zugestellt. Allgemein ist die Ansicht, daß der Zucker heuer zu spät kommt.

× **Das Häuteausfuhrverbot aus Kroatien**, das unlängst verfügt worden ist, da es dort sehr an Leder mangelt, soll demnächst aufgehoben werden. Bekanntlich wurde als Folge dieser Häutesperre ein Ausfuhrverbot von Leder aus Slowenien erlassen, was in Kroatien sehr unangenehm empfunden wird.

× **Ein Handelsabkommen mit Dänemark** wurde jetzt als Ergebnis längerer Besprechungen unterzeichnet. Der Warenaustausch zwischen den beiden Staaten soll dadurch bedeutend erleichtert und auch vergrößert werden.

× **Der Bau der Unatalsbahn** macht trotz der Schwierigkeiten, die den Arbeiten entgegenstehen, gute Fortschritte, doch wird er in der vertragsmäßig festgesetzten Zeit bis zum Herbst 1941 nicht zur Gänze beendet werden können. Die Strecke ist 113 Kilometer lang und wird die Hauptlinie Jugoslawiens über Bihać und Knin mit Split verbinden. Die Baukosten werden sich auf etwa 450 Millionen Dinar belaufen.

× **Jute aus der Türkei.** Da infolge der Blockade Jute aus Indien nicht mehr nach Europa gelangt, sind jetzt Verhandlungen im Gange, wonach Jugoslawien eine größere Partie Rohjute aus der Türkei erhalten soll. Die Verhandlungen sollen bereits vor dem Abschluß stehen.

× **Festsetzung der Preise für die für den Export nach Deutschland bestimmten Mispeln, Erdbeerpulpen und Äpfel.** — Beograd, 4. November. Die »Prizad« ist von den zuständigen deutschen Behörden verständigt worden, daß der Preis von RM 32 für alle verpackte und unverpackte Tafeläpfel (Herbst- und Winteräpfel) ohne Rücksicht auf ihre Lagerfähigkeit gilt. Der Preis für Mispeln wurde auf RM 35 je 100 kg franco deutsch-jugoslawische Grenze, der Preis für Erdbeerpulpen auf RM 45 für 100 kg franco Grenze festgesetzt.

nen 5:2 (2:1)-Sieg über Wacker. — Im zweiten Spiel bot Rapid wieder eine ganz große Leistung und siegte gegen Admira 6:1 (3:0). Der Sportklub wurde mit Vienna, deren Angriffsreihe vollkommen ausfiel, glatt 3:0 (0:0) fertig.

Tabellenstand:

Austria	7	4	1	2	17:8	9:7
FC. Wien	7	3	3	1	14:12	9:5
Vienna	6	3	1	2	17:7	7:5
Admira	6	2	3	1	22:16	7:5
FAC.	6	3	1	2	20:19	7:5
Wacker	6	2	2	2	12:15	6:6
Rapid	4	2	1	1	11:5	5:3
Wiener SC.	4	2	0	2	11:5	4:4
Grazer SC.	6	1	1	4	8:20	3:9
Linzer ASK.	6	0	1	5	10:34	1:11

× **Mit 4:3 Punkten** gewann die deutsche Ringerstaffel in München den Länderkampf gegen Dänemark, welchem auch Gauleiter Wagner beiwohnte. Im einleitenden HJ-Vergleichskampf siegten Hochland mit 8:0 über Tirol.

× **Exweltmeister Ken Overlin** holte sich in Newyork den Titel im Mitteltgewicht wieder zurück. In einem Fünfkampfrundenkampf schlug er Steve Bel-loise, den jüngeren Bruder des früheren Federgewichtsweltmeisters, nach Punkten und wurde damit wieder Boxweltmeister dieser Klasse.

× **Zur Förderung des italienischen Tennisschwanges** wurde vom Hochschulsportverband eine besondere Massnahme ergriffen. Den italienischen Hochschulmeisterschaften wird im kommenden Jahr zum erstenmal auch ein Tenniswettbewerb angegliedert.

× **Muschik (Rapid Wien)** gewann Sonntag den Wiener Waldlauf über 5,5 Kilometer in 19:51,2 vor Weigl (RSG) 21:04,6 und Hermann (Rapid) 21:32.

× **Neuen Weltrekord im 20-Kilometer-Gehen** erzielte Hermann Grittnner (Köln) mit 2:32:06.

Aus aller Welt

»Made in Nippon.«

T o k i o, November. — Nachdem die japanische Eisenbahnverwaltung kürzlich mitgeteilt hat, daß sie allmählich die englischen Anschriften, die sich auf den Bahnhöfen neben den japanischen befinden, löschen wolle, erschienen in der japanischen Presse Zuschriften, die der japanischen Regierung empfehlen, dafür zu sorgen, daß endlich auch das Wort »Japan« verschwinde. Der Name des Landes heiße nicht Japan, sondern »Nippon«. Auch keine Waren dürften mehr mit der Aufschrift »Made in Japan« hinausgehen, sondern es habe zu heißen »Made in Nippon«.

Die Opernspielzeit im »Teatro Comunale« in Florenz.

(S.A.P.E., Rom): Der endgültige Spielplan, der von der Gesellschaft des Teatro Comunale angesetzten Herbst-Opernspielzeit ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Spielzeit wird in diesem Jahr besondere Bedeutung haben, da die Fünfzigjahrfeier der Oper »Cavalleria Rusticana« (Bauernehe) von Mascagni in ihrem Mittelpunkt stehen wird, die am 25. dieses Monats als Eröffnungsvorstellung mit Benjamin Gigli, Bruna Rasa und Tagliabue unter der Leitung des Komponisten gegeben wird. Zugleich mit der »Cavalleria« gelangt das Idyll »Zanetto« ebenfalls von Mascagni dirigiert mit Jolanda Magnoni und Gianna Pederzini zur Aufführung. — Auf die Gedenkaufführung folgen: »Troubadour« von Verdi, »Lucia von Lammermoor« von Donizetti, »Il Matrimonio Segreto« (Die verheimlichte Hochzeit) von Cimarosa und »Adriana Lecouvreur« von Cilea. — Entsprechend dem Grundsatz, junge Künstler herauszustellen, die sichere Erfolgsmöglichkeiten mitbringen, wird das Teatro Comunale abwechselnd in Hauptrollen oder an der Seite der bekanntesten Künstler künstlerischen Nachwuchs vorstellen, der aus dem »Operausbildungs-Institut« hervorgeht, das vom Ministerium für Volkskultur beim Teatro Comunale in Florenz eingerichtet worden ist.

Sport

I. Tischtennisturnier um die Meisterschaft des II. Realgymnasiums in Maribor

Am Samstag wurde im Turnsaal des II. Realgymnasiums in Maribor ein Tischtennisturnier ausgetragen. Das Protektorat des Turniers hatte die »Jadranska straža« unter der Leitung der Herren Prof. Stražar und Prof. Kocmut inne.

Die Resultate: Studenten-Single: 1. Lah Ervin VIa, 2. Klep Franz VIa,

3. Kobenter Milenko VIa, 4. Pečovnik Milan VIa. Studentinnen-Single: 1. Lavrenčič Marjana VIb, 2. Janžekovič Vida VIb, 3. Hacin Tatjana VIb, 4. Cefnik Metka IVc. — Studenten-Double: 1. Klep Franz—Kranjec Drago VIa, 2. Lah Ervin—Stanič Dušan VIa-IIIa, 3. Novak Bojan—Pečovnik Milan VIa.

Lazek — deutscher Boxmeister

Der Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht der Berufsboxer, der über zwölf Runden ging, endete am Sonntag mit einem eindrucksvollen Punktsieg von Lazek. Im Hauptkampf der großen Berliner Boxveranstaltung hat Lazek die Erwartungen seiner Anhänger nicht enttäuscht. Der einstige Europameister wurde durch seinen klaren Punktsieg über den Titelhalter Walter Neu-

sel zum erstenmal großdeutscher Meister der Schwergewichtsklasse.

In einem Kampf ohne Dramatik und ohne wesentliche Höhepunkte blieb der Wiener durch kluge Kampftaktik siegreich. Er verstand es sehr geschickt, den im Nahkampf besseren Neusel, der einen Gewichtsvorteil von 6 Kilogramm hatte, auf Distanz zu halten und dann immer wieder seine gute Linke auf Kopf und Körper des Gegners zu landen. Nachdem Neusel in der 9. Runde wegen Tiefschla-

ges verwahrt worden war, zog Lazek in den beiden Schlußrunden mit schönem Endspurt davon und überschüttete seinen Gegner förmlich mit schweren Haken. Neusel »mischte« zwar verzweifelt mit, zog aber immer den Kürzeren. Stark gezeichnet beendeten beide Boxer den harten Kampf und Lazek erhielt unter starkem Beifall den verdienten Punktsieg zugesprochen.

In den Rahmenkämpfen wurde der Wiener Wiesner um die Mittelgewichtsmeyerschaft über 15 Runden von Besselmann nach Punkten geschlagen. Der Kölner Titelverteidiger war stark überlegen, aber Wiesner, der in der 9. Runde zweimal zu Boden mußte, kam doch über die Distanz. — Müller (Gera) errang in der gleichen Gewichtsklasse einen Punktsieg über Garmeister (Königsberg). Im Halbschwergewicht siegte der Italiener Musina nach Punkten über Hein und sein Landsmann Giusto überraschend gegen Seidler (Berlin) durch ko. Das einleitende Weltergewichtstreffen sah Belski entscheidend über Quos siegreich.

Fußball in der Ostmark

FAC. gewann gegen Wacker.

In den Kämpfen um die Fußballmeisterschaft der Ostmark brachten zwei Meisterschaftsspiele in Wien unerwartete Ergebnisse. Beim Vorspiel in Hütteldorf erfolgt der FAC. dank der überragenden Leistung seines Mittelläufers Smistik I ei-

Tatoi — Königschloß und Flughafen

HIER BEGANN DIE LETZTE PHASE DES PELOPONNESISCHEN KRIEGES

Den italienischen Heeresberichten zufolge wurde auch der moderne Flughafen Tatoi bei Athen von den Italienern mit Bomben belegt.

Nur 26 km nördlich von Athen, in der Nähe der Eisenbahn nach Theben und von deren Station Kephisia leicht zu erreichen, liegt Tatoi, ein Ort, der früher als Sommerresidenz der griechischen Königsfamilie bekannt war. Zwei königliche Schlösser erheben sich hier in schönen Gartenanlagen, zu denen schattige Alleen führen — das bescheidene alte und das stattliche neue Schloß. Der Ort selbst zieht sich an den Ausläufern des Parnes-Gebirges entlang. Er hat einen schönen Ausblick auf den Penthelikon, dessen marmorschimmernde Gipfel wie Schnee erglänzen. Ein runder Turm birgt ein kleines Museum von einigen Altertümern.

Tatoi ist auf der Stätte des alten Dekeleia gelegen, — einer Festung, die im peloponnesischen Kriege bekannt wurde. Auf den — perfiden — Rat des schönen Atheners Alkibiades erfolgte durch die Spartaner die Besetzung dieser Festung

im Jahre 413 v. Chr. Damit begann die letzte Phase des peloponnesischen Bruderkrieges, der nach diesem Ort der Dekeleische Krieg genannt wird. Den Athenern wurde durch diese Besetzung das wichtige Getreide von der großen Insel Erböa abgeschnitten. Von Dekeleia aus zogen auch die Spartaner im Jahre 404 v. Chr. gegen Athen, das zugleich vom spartanischen Seefeldherrn Lysander zur See angegriffen wurde und so, von allen Seiten eingeschlossen, dem Hunger erlag. Heute erinnern nur noch die Ruinen einer alten Befestigung, Kastro genannt, an das einstige Dekeleia.

Im letzten Jahrzehnt wurde Tatoi zum Flugplatz für Athen ausgebaut. Der Flugplatz ist mit modernsten Anlagen ausgestattet, die jetzt schwer beschädigt wurden.

Viereinhalb Stunden von Tatoi entfernt liegt am Meer das schicksalsreiche Schlachtfeld von Marathon, der Schauplatz des berühmten Sieges der Athener über die Perser im Jahre 490 v. Chr.

Dr. L. K.

50 Jahre Diphtherie-Serum

ERINNERUNG AN EMIL VON BEHRING.

Berlin, Nov. (UTA). Anfang Dezember werden in Marburg an der Lahn, der altbekannten Universitätsstadt unweit Frankfurt am Main, eine Reihe von Veranstaltungen zum Gedächtnis eines der größten deutschen Aerzte stattfinden: Emil von Behrings. Führende Persönlichkeiten des öffentlichen wie des wissenschaftlichen Lebens haben ihre Teilnahme daran zugesagt. Unter anderem ist eine Denkmalsenthüllung, ein wissenschaftlicher Kongreß über Immunbiologie sowie die Gründung eines neuen immunbiologischen Forschungsinstituts vorgesehen. Jetzt schon sind zwei Biographien über Emil von Behring erschienen, eine populäre von dem bekannten Dichter und Arzt Helmuth Unger (der auch einen biographischen Roman über Robert Koch, den Sieger der Schlafkrankheit, den Finder des Tuberkel-Bazillus schrieb) und eine mehr rein wissenschaftlich gehaltene von den Universitäts-Professoren H. Zeiß und R. Bieling.

Emil von Behring ist der Schöpfer der Immuntherapie. Er schuf damit etwas in der Medizin bisher noch nicht Dagewesenes, wie er denn selbst geäußert hat, daß sein Diphtherie-Heilserum kein Analogon in der Geschichte der Medizin habe. Und doch ist Behring, wie selten ein Forscher, ein Beweis dafür, wie sehr jede, auch die grundlegendste Umwälzung, auf den Schultern der vorangegangenen Generationen steht. Die Diphtherie, die vor der Anwendung des Behringschen Heilserums jährlich 50—60.000 Kinder als Opfer forderte, war schon im Altertum bekannt. Aber erst mußte das Mikroskop erfunden werden, um die Erreger sichtbar machen zu können, erst mußte Robert Koch, dessen Schüler Behring anfänglich war, die Aerzte gelehrt haben, mit Hilfe synthetischer Anilinfarben die Präparate mit Bakterien zu färben und so sichtbar zu machen, erst mußte der Erreger der Diphtherie selbst (durch Löffler) gefunden werden, mußte schließlich die Tatsache entdeckt werden, daß Ratten gegen Milzbrandbazillen natürlich immun sind, um in Behring den Gedanken keimen zu lassen, ob sich nicht Tiere durch in ihrer Giftigkeit abgeschwächte Bazillen künstlich immunisieren ließen, worauf man dann nur, ähnlich wie bei der ebenfalls nicht lange zuvor entdeckten Impfung gegen die Pocken, das Blutserum solcher immuner Tiere auf den Menschen zu übertragen brauchte, um ihn vor dem sicheren Tod zu retten. Die erste Veröffentlichung Behrings darüber, daß solche Versuche im Tierexperiment gelungen seien, erschien Ende 1890, also vor 50 Jahren, in der wissenschaftlichen Literatur.

So wie Behring unzählige Kinder vor dem Tode des Erstickens an Diphtherie

rettete, so hat er im Weltkrieg unzähligen Soldaten das Leben gerettet dadurch, daß er ein Heilserum gegen den Wundstarrkrampf fand, dessen Erreger durch Verschmutzen der Wunde mit Erdbreich und Staub in den Körper gelangen. Diese Arbeit wurde von ihm gemeinsam mit dem japanischen Arzt Kitasato durchgeführt. Das von Behring gegründete Serum-Institut in Marburg an der Lahn, wo die betreffenden Sera von immunisierten Pferden gewonnen werden, verdankt einen guten Teil seines Aufblühens den Höchster Farbwerken. 1929 wurden die Behringwerke durch die inzwischen gegründete I. G. Farbenindustrie übernommen und 1938, 20 Jahre nach dem Tode Behrings, zum größten Serumwerk der Welt erweitert.

In einem Gefechtsstand der deutschen Luftwaffe

Berlin, Nov. (UTA). Die deutschen Wochenschauen und illustrierten Zeitungen haben in der letzten Zeit wiederholt Bilder gezeigt, auf denen Gefechtsstände der Luftkriegsführung gegen England zu sehen waren. Indes sind diese offenen Gefechtsstände in näherer oder größerer Entfernung von der Kanalküste eher Beobachtungsstände, während sich die eigentliche Zentrale in einem geschlossenen Raum weit hinter der Front befindet. — Hier bietet sich dasselbe Bild wie in einem Generalstabszimmer des Landheeres: klare nüchterne Ordnung eines Büros,

Wände u. Tische dicht bedeckt mit Landkarten, Seekarten, Wetterkarten. Alle diese Karten zeigen in den verschiedensten Maßstäben und Ausschnitten die englische Insel und ihre nächsten Gewässer. Bildunterlagen ergänzen sie ebenso wie ein umfangreiches Kartothekmaterial, das alle für die Ziele der Luftkriegsführung notwendigen Einzelangaben enthält. Hier laufen alle Meldungen der Beobachtungsstände, der Seestreitkräfte, der Aufklärungsflugzeuge zusammen. Aus ihren sich ständig ergänzenden Angaben ergibt sich die laufende Neubearbeitung des Kartenmaterials, die ständig wechselnde Auftragserteilung für die Bomben-, Jagd- und Aufklärungsgeschwader. Der Chef des Stabes ist für die Auswertung dieser Unsumme von Einzelarbeiten der entscheidende Mann; auf seine Arbeit gründet der Kommandeur seine Angriffsbefehle.

Wie in der gesamten Vorbereitung und Durchführung des Krieges herrscht auch hier jede Präzision der Arbeit, die seit den Tagen Moltkes für den deutschen Generalstab charakteristisch ist. Sie läuft durch alle Abteilungen dieses Gefechtsstandes, der nur einer von vielen ist, hindurch. Auf einer Karte, die die englische Hauptstadt in größtem Maßstabe zeigt, finden sich z. B. die Angriffserfolge aller deutschen Fliegerverbände seit Anfang der großen deutschen Aktion eingezeich-

net, wobei die besonderen Erfolge der Formation, die dieser einer Zentrale untersteht, besonders erkennbar markiert sind. Daneben lassen die photographischen Aufklärungsergebnisse die angerichteten Zerstörungen im Bilde erkennen. Andere Bilder setzten sich zu einem Gesamtüberblick der englischen Luftverteidigung zusammen und geben Aufklärung über Flugplätze der englischen Jäger, der Bombengeschwader, der Flakstellungen und Ballonsperren. Auch hier macht die neben den Bombenangriffen hergehende fortgesetzte Aufklärungsarbeit immer neue Ergänzungen und Veränderungen notwendig, so daß in jedem Augenblick der letzte Stand der Situation auf der englischen Insel erkennbar ist.

In dieser Gründlichkeit und Exaktheit der vorbereitenden und laufenden Generalstabsarbeit sieht man deutscherseits eine wesentliche Voraussetzung der großen deutschen Erfolge im Luftkrieg. Während man so auf der einen Seite den Angriff und seinen Erfolg organisiert, widmet man auf der anderen Seite dieselbe Sorgfalt der Sicherheit der kämpfenden Mannschaften. Schwimweste, Fallschirm, Schlauchboot gehören ebenso in den Bereich der vorsorglichen Arbeit des Generalstabes wie die Zusammenarbeit mit den Flugsicherungsschiffen und den Seenotschiffen.

Neuheiten aus der Rundfunkindustrie

RADIO. UND LAUTSPRECHERTECHNIK WESENTLICH VERBESSERT.

Das kriegsrische Geschehen unserer Tage hat nicht zuletzt wesentlich zur Ausbreitung der Rundfunk-Hörerzahlen beigetragen. Das gilt vor allem für Deutschland, dessen Rundfunkempfangspropaganda schon lange vor dem Kriege erfolgreich eingesetzt hat. In den meisten anderen Ländern jedoch ist der Prozentsatz der Rundfunkhörer noch längst nicht so stark. Da aber der Krieg allen gezeigt hat, wie wichtig es ist, schnell und gut unterrichtet zu werden, wendet sich das Interesse des Auslandes in besonderem Maße den deutschen Rundfunkgeräten zu. Die unterbrochene Entwicklungs- und Forschungsarbeit der deutschen Rundfunkindustrie hat zur Schaffung neuer Geräte geführt, die an Klangschönheit und technischen Erleichterungen vorbildlich in der Welt sind. Die große Rundfunk-Exportmusterschau in Leipzig gab einen vollständigen Überblick über die deutschen Leistungen auf diesem Gebiet.

Zunächst das äußere Bild:

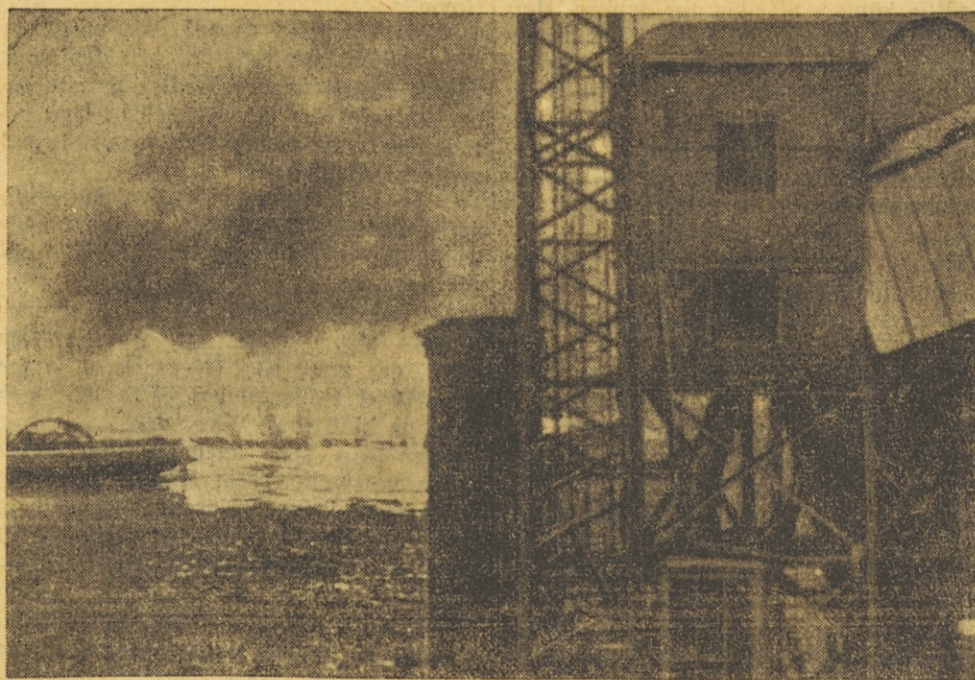
Die Gehäuse der Empfänger sind form-schön und von edler Linienführung. Sämtliche neuen Exportgeräte sind hochwertige Überlagerungsempfänger mit ausgezeichnete Trennschärfe. Neben dem Mittel- und Langwellenbereich umfassen sie alle auch mindestens einen Kurzwellenbereich. Die meisten Apparate besitzen sechs Kreise und gewährleisten dadurch eine besonders hohe Trennschärfe. Die neuen Stahlröhren sorgen für hohe Betriebs-

sicherheit und geringe Unkosten. Ein selbsttätiger Schwundausgleich bürgt für einen gleichbleibenden Fernempfang. Jedes dieser neuen Modelle weist eine besondere Spezialität auf. Eine Firma hat kleinen und kleinsten Verzerrungen nach-gespürt und sie in mühsamer Kleinarbeit gänzlich ausgeschaltet. Eine andere Firma stellte sich besonders auf Orte mit ungünstigen Empfangsverhältnissen ein, die eine hohe Trennschärfe oder eine ungewöhnlich große Reichweite des Empfängers notwendig machten. Bei einem Apparat ist ein Sprach-Musik-Schalter vorhanden, der alle sprachfremden Nebenkänge durch das Abschneiden der Bässe unterdrückt. Viele Sender machen die Senderwahl besonders leicht durch eine Tastatur, die durch einen einfachen Griff auf eines der Knöpfchen, über denen die Namen der Sender stehen, die gewünschte Welle einschaltet. »Reise mit Radio« ist in den letzten Jahren zum immer beliebteren Begleiter auf allen Wegen geworden. So ein handliches Kofferchen stellt auch im entlegensten Winkel sofort die Verbindung mit der Welt her. Sogar Kurzwellensender kann man mit einem neuen Koffergerät unterwegs hören. Damit man aber für zu Hause und für die Reise keine verschiedenen Apparate braucht, gibt es jetzt Kofferradios, die ebenso gut mit der eingebauten Batterie oder am Stromnetz betrieben werden können, gleichgültig, ob es nun Wechselstrom oder eine andere Netzspannung ist.

Der Rundfunklautsprecher mit seinem vollendet schönen Klang wird mit steigender Beliebtheit auch für die Wiedergabe von Schallplatten benutzt. Verschiedene neue Apparate kombinieren in praktischer Weise den Rundfunkempfänger mit einem Plattenspieler. Eine kleine Sensation für alle Freunde des Grammophons war das »Roboto-phono«. Wie ein künstlicher Mensch legt dieser neue elektrische Plattenspieler hintereinander selbsttätig zehn Platten auf und zaubert damit ein vierzig Minuten langes Musikprogramm in unser Zimmer. Der Betrieb eines automatischen Plattenwechslers ist nur möglich mit einer zuverlässigen Dauernadel. Nach vielen Versuchen wurde jetzt eine Nadel entwickelt, deren Spitze mit einer Platinlegierung überzogen ist und sich ständig selbst schärft. Diese Dauernadel vermag über tausend Grammophonplatten mit unverminderter Empfindsamkeit abzuspielen. Also hundertmal kann man sich sein Zehnplatten-Privatkonzert zusammenstellen, ohne auch nur einmal die Nadel wechseln zu müssen.

Eine besonders hübsche Lösung der Antennenfrage hat eine Firma mit einer fahrbaren Tischantenne gefunden. Vorbei

Feuer im Londoner Hafen



Nach einem deutschen Bombenangriff auf die Hafenanlagen von London mit ihren riesigen Lagerhäusern und Docks, leuchten die Brände weithin über die Themse.

die Sorgen des Drähtespannens im Zimmer, vorbei auch die Erdung bei plötzlicher Blitzgefahr. In der Rückwand eines fahrbaren Tisches, auf dem der Rundfunkapparat steht, ist diese Wunderantenne mit Erddol unsichtbar eingebaut. Wie auf einem Teewagen kann man jetzt den Radioapparat in der Wohnung umherfahren und Rundfunk hören, wo man sich gerade befindet. Neben Lautsprechern gibt es als Neuheit auch einen Leisesprecher, den wohl mancher seinem Wohnungsnachbarn sehr wünschen möchte. Doch dafür ist der Leisesprecher nicht

gedacht, sondern für Krankenhäuser und Lazarette. Der Leisesprecher wird dem Patienten unter das Kopfkissen gelegt, der sich nun nicht mehr mit dem oftmals lästigen Kopfhörer zu plagen braucht. Viele Einzelteile für Industrie und Bastler, darunter zum Beispiel ein preiswertes und hochwertiges Amateurmikrophon, vervollständigen die Leistung der deutschen Rundfunkindustrie, deren Erzeugnisse auf der Leipziger Meesse viele ausländische Käufer und Interessenten gefunden haben.

Möbliertes
ZIMMER
mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Auskunft bei Vreznik, Maribor, Cankarjeva 26 8827-5

Sonnige
ZWEIZIMMERWOHNUNG
I. Stock, Ipavčeva ulica 22, Pobrežje, nahe der Autobushaltestelle Žohar, Tržaška c., an ruhige Partei ab 1. XII. zu vermieten. 8820-5

WOHNUNG
in kleiner Villa in Magdalena Viertel, 4 oder 2 Zimmer, Küche, Garten, zu vermieten. Anfragen bei „Rapide“, Gosposka 28. 8863-5

ZIMMER UND KÜCHE
gassenseitig, für 2-3 Personen zu vermieten. Zidovska ulica 8/I. 8864-5

ZIMMER UND KÜCHE
im I. Stock zu vermieten. Adr. Verw. 8834-5

EINFAMILIENVILLA MIT GARAGE
und 2000 m² Obstgarten und Park sofort oder mit 1. Dezember zu vermieten. (V. Bezirk). Adr. Verw. 8756-5

SPARHERDZIMMER
und möbliertes Zimmer ab 15. XI. zu vermieten. Tabor-ska 8. 8835-5

SPARHERDZIMMER
an alleinstehende Frau ab 15. November zu vermieten. An fragen Cvetlična 8. 8836-5

GARCONIERE
im modern. Haus, Parknähe, separ. Eingang vom Stiegenhaus, bestehend aus Vorzimmer, eleg. möbl. Zimmer mit fließ. Wasser und sehr gutem Holzofen, neues, schönes Badezimmer, Gasrechaud Klosett, per sofort oder mit 15. Nov. nur an älteren beseren Herrn oder Dame zu vermieten. Zu besichtigen zwischen 3-4 Uhr nachm. Tomšičeva ulica 22, I. Stock. Nur für 1 Person. 8837-5

WOHNUNG
bestehend aus zwei Zimmer und Küche um 400 Din zu vermieten. Anfragen Haus-herrenverein. 8849-5

Stellengesuche
VERKÄUFERIN
versiert in Spezerei-, Geschirr- und Porzellanwaren-branchen, sucht Stelle. Adr. Vrw. 8826-7

Offene Stellen

BEDIENERIN
flink, ehrlich und rein wird für einen Tag in der Woche aufgenommen. Anzufragen Ruška cesta 45/I. 8848-8

Besseres deutsches
MÄDCHEN
13-16 Jahre alt, zu 2 Kinder gesucht. Catič Darinka, Zagreb, Garigradska 6 8831-8

Ehrliche selbständige
KÖCHIN
für alles, Deutsch sprechend, zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Adresse erliegt in der Verw. 8832-8

Leset und verbreitet die
„Maribor Zeitung“

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inserentensteuer (5 Dinar bis 40 Worte, 8 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von illustrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

2 KINDER
(3 und 4 Jahre) werden als eigene gegeben. Jurgec Antonija, Košaki 24 8828-1

WARNUNG
vor Ankauf von Kartenspielen, Füllfedern, Meldung Polizei od. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 8860-1

Realitäten

VERKAUFE VILLA
mit Bauplatz nahe neuer Schule. Magdalena, Dinar 120.000. Zuschriften unter „Garten“ an die Verw. 8861-2

WER BETEILIGT
sich an Hausbau oder schönem Hauskauf mit Lokal. — Notwendig zirka 250.000. Kostenlose Auskunft Rapidbüro Gosposka ulica 28 8862-2

Infolge günstigen Ankaufes eines Besitzes verkaufe
NEUES HAUS
mit Din 3600 Jahresertrag. Preis Din 22.000, Bargeld. Franc Kagar, Delavska ulica Zgornje Radvanje pri Mariboru. 8846-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Zu verkaufen

MÖBEL
zu verkaufen. Vrazova 2/II, Košak. 8833-4

WEGEN ÜBERSIEDLUNG
zu verkaufen: Möbel für 3 Schlafzimmer, Kücheneinrichtung, sowie andere Gegenstände, 1 Sägespanofen und verschiedene Gärtnerutensilien, Oleanders etc. Koroška c. 63, Maribor. 8847-4

Zu vermieten

Sonnige
ZWEIZIMMERWOHNUNG
mit allem Komfort im Neubau, Kerkova ulica 19, ab 15. Nov. zu vermieten. Anfragen Hausmeisterin. 8830-5

HOFWOHNUNG
im I. Stock (2 Zimmer, Kabinett, Küche) sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 17.

Die Direktion und die Beamtenschaft der Stickstoffwerke A. G., Ruše bringen die traurige Kunde- daß der Kassier der Stickstoffwerke A. G. Ruše, i. R., Herr

ALFRED KUHN

am 4. November 1940, nach langem, schweren Leiden unerwartet verschieden ist.

Die Beisetzung des vorbildlichen, gewissenhaften und unvergeßlichen Verstorbenen findet im Mittwoch, den 6. November 1940 um 16 Uhr von der Totenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Den Angehörigen sei das innigste Beileid ausgesprochen!

Ruše, den 4. November 1940.

8842

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Ein Jahr lang wird sie dort sein. So lange kann ich bleiben, dann heißt es eben wieder: such dir etwas anderes — Klaus Overbeck. Du bist nun einmal darauf angewiesen, durch deine Kraft und dein Können wieder das Vertrauen eines neuen Herrn zu gewinnen. Was berührt es dich, was ein übermütiges, selbststüchziges junges Ding von dir denkt. Reiß dir die Liebe zu ihr aus dem Herzen — Klaus Overbeck. Und denke später einmal zur Warnung daran, daß du einmal im Leben sehr töricht gewesen bist!

Von jetzt an blieb der Hoymer Inspektor nur selten in seiner freien Zeit daheim. Sogar die Briefe an die Mutter wurden kürzer und gingen nicht mehr so regelmäßig ab, wie sonst.

Klaus Overbeck folgte jeder Einladung. Und man lud ihn oft ein. Sehr oft bat man ihn auf den Besitz der Uhlemanns — Es gefiel ihm dort. Sie waren alle sehr nett zu ihm. Und die kleine Eva war immer restlos glücklich. Als er sich endlich etwas besann und seiner Sucht, sich um jeden Preis zu betäuben, inne wurde, da erschreckte er. Eva Uhlemann — Nein! Das beabsichtigte er nicht. Auf die Freie gehen wollte er vorerst überhaupt nicht. Also blieb er von jetzt an den Uhlemanns etwas ferner.

Overbeck fuhr auch häufig zur Stadt,

und dieser Umstand allein ließ schon den starken Wechsel zu seiner bisherigen Lebensführung erkennen. Es war um Neujahr herum, als Onkel August aus Wildenhagen seinen Inspektor in Hoym endlich stellte.

»Sagen Sie mal, lieber Overbeck, es gefällt Ihnen wohl nicht mehr bei uns in Wildenhagen?«

»Wie können Sie das nur denken, Herr Hoym. Ich habe mich immer ausnehmend wohl bei Ihnen gefühlt. Aber zwischen Ihrem Fräulein Nichte und mir ist es zu einem Gespräch gekommen, das es mir ratsam erscheinen ließ, es seither bei dem üblichen Verkehr zwischen Gutsherrschaft und Inspektor sein Bewenden haben zu lassen.«

»Himmelherrgottnocheinmal, was hat es denn bloß gegeben?«

»Darf ich fragen, wie es Ihrem Fräulein Nichte geht?«

»Gut geht es ihr. Eine Wandlung war das mit dem Mädels damals — sie ist wie erlöst nach Berlin gefahren. Und nun will sie gar nicht mehr heim. Sie können sich denken, wie mir zumute ist. Daß das Mädels so wenig an der alten Heimat hängt! Daß ihr das Getue in der Gesellschaft gefällt. Daß sie sich nicht nach uns alten Leuten, daß sie sich nicht mal nach ihren Tieren sehnt, sehen Sie, darüber komme ich einfach nicht hinweg. Aber nach dem,

was Sie mir da vorhin sagten, kriegt die Sache doch ein erheblich anderes Bild. — Ja, das Mädels, das Mädels... ich weiß nicht, was ich machen soll.«

»Gehen lassen«, rief Klaus Overbeck ruhig und freundlich.

Der alte Herr sah ihn starr an. Und ihm stieg es heiß in die Augen.

»Overbeck, ich habe da gehört... Sie verstehen meine Frage... ich meine, unter Männern... also, kurz: haben Sie denn die Iris geliebt, daß Sie sich nun in der Stadt so maßlos betäuben müssen?«

»Ich war ein Tor! Ich werde schon fertig damit, bin es eigentlich schon. Habe ich meine Arbeit vernachlässigt, Herr Hoym?«

»Kein Gedanke daran! Mir wird von allen Seiten bestätigt, daß ich den tüchtigsten Inspektor der Welt ergattert habe. Ich sehe das ja auch selber. Und gerade darum tut es mir weh, wenn Sie sich verlieren, Overbeck.«

Da der Jüngere hierauf nichts erwiderte, so blieb dem Wildenhagener nichts weiter übrig, als von etwas anderem anzufangen.

Als der Gutsbesitzer bald darauf nach Hause fuhr, dachte er: Wie er sich quält, der arme Kerl — er leidet ja um das Mädels Höllenqualen. Was läßt sich denn da bloß tun? Was nur?...

Aber wie sehr auch der alte August Hoym verzweifelt sein Hirn zermarterte, er kam auf keinen erlösenden Gedanken. Er dachte nur unausgesetzt daran, daß Christian Hebrndruschk ihm gesagt hatte:

»Wenn Overbeck vor die Hunde geht, ist allein Iris schuld daran, daß du es nur

weiß. Und ich denke, wir zwei, wir lassen bestimmt in Zukunft von allem, was diese beiden jungen Menschen angeht, die Finger.«

5.

Iris wollte indessen in Berlin in dem schönen Heim ihrer Verwandten, das in der Tiergartenstraße gelegen war. Wenn sie am Fenster ihres Zimmers stand und auf das Leben und Treiben der Weltstadt hinunterblickte, dann kamen ihr selten die Gedanken an die Heimat. Es gab ja so unbändig vieles hier, was sie unausgesetzt fesselte. Aber in stillen Nächten, wenn sie von irgendeiner Veranstaltung nach Hause gekommen war und noch nicht gleich einschlafen konnte, weil das Erlebte sie noch zu sehr beschäftigte, dann stellten sich regelmäßig die Gedanken an Wildenhagen und an Hoym, an Onkel August und Tante Monika, an den alten biedereren Hebrndruschk und an alle Freunde und Bekannte ein. Und immer gehörte dazu — Klaus Overbeck! Wenn sie an ihn dachte, dann wollte es wie Empörung in ihr emporwallen. Er hatte kein Recht gehabt, so zu ihr zu sprechen. Hatte er sich schon so sicher an seinem Ziele gewöhnt, daß er glaubte, offen Farbe bekennen zu dürfen? Er mochte sich schon als Herrn von Hoym gesehen haben und meinte, sie schulmeister zu können. Iris wollte sich immer wieder von neuem zornig gegen ihn wappnen, wollte ihn vor sich selber als kalten, berechnenden Mitgiftjäger hinstellen — aber jedesmal brach dieser Versuch kläglich in sich zusammen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)